

Dubl. zu

Ng. 1555 f. 1

angeb. 00 1

G. o. 187.

M. Johan Spangenberg's ⁹
gute ⁶

Bedanken

von
allerhand geistlichen
Kirchen = Gesängen.

Nebst einer Vorrede
von

Denjenigen Autoribus
die über

Die geistliche Lieder

geprediget haben/

gestellet
durch

Jojachim.

Dresden und Leipzig/
Verlegt's Johan Christoph Mich.^{ger}

M. Johann Sebastian Bach
Gilt

Das Buch

aus dem

Handwritten

Handwritten

Handwritten

Handwritten

Handwritten

Handwritten

Handwritten



Large decorative initial letter 'L'.

trau
chen
seiner
digte
die g
über
in sic
Das
ren





Vorrede.

Es ist eine erbauliche und
nützliche/ ja eine nöthige Arbeit/
wenn ein Prediger seinen anver-
trauten Zuhörern die geistlichen Kir-
chen-Gesänge entweder in den *Exordiiis*
seiner Predigten oder in besondern Pre-
digten erkläret / und dabey anzeiget / wie
die geistlichen Lieder mit Gottes Wort
übereinkommen/ und was vor Lehren sie
in sich halten.

Denn dadurch wird es geschehen/
daß die Gemeine / die am Tage des Her-
ren zusammentömt ihren Gott zu die-
nen

Vorrede.

nen / desto eigentlicher verstehet / was sie von ihrem Gotte singet / u. wie sie denselben anruffet / nachdem es gleichwohl loblich in der Kirchen eingeführet ist / daß man nicht allein einen stummen Thon der Orgeln und Musicalischen Instrumenten höret / oder auf gut Münchisch einen Lateinischen Psalm singet / den der tausende kaum verstehet / sondern Gott mit einem vernehmlichen und verständlichen Worte ehret.

Theils wird solche Erklärung auch dazu dienen / daß man das gemeine Volk erümen kan / wo es unrecht singet / und die bekantesten Kirchen-gefänge verberbet. Wie denn kaum zu glauben was vor Erinnerung und Besserung in diesen Stücke nöthig / welches ein jeder erfahren kan / der auf das Singen des gemeinen Mannes achtung geben wil.

Es
heilig
erfun
derlich
Artic
besch
stalt /
lichen
kan
denn
den g
Gefa
bens
unter
der
schen
unte
licher
schen
sonst
te / s

Vorrede.

Es ist sonder zweifel eine Regierung des heiligen Geistes/das geistliche Lieder sind erfunden und gemacht worden / und sonderlich das in denselben alle Glaubens- Artickel und grösten Wohlthaten Gottes beschrieben und gerühmet sind / dergestalt / daß ein Mensch auch aus den geistlichen Liedern allein zum Christenthum kan angeführet werden. Wie man denn Exempel hat / daß sich Leute aus den gelernten Liedern auch in Türckischer Gefangenschafft getröstet / und ihr Glaubens-Bekentnis dadurch abgeleget oder unterhalten. Ich selbst habe aus der Erfahrung / daß bey einem Menschen / der zur Evangelische Religion solte unterrichtet werden / das Singen geistlicher Lieder viel gethan / weil er der deutschen Sprache nicht wohl mächtig / und sonst schlechte Erkentnis von Gott hatte / sonderlich aber schwer zum beten an zu=

Vorrede.

zugewehnen war / denn die Lieder haben gleichsam ein *Vinculum* wegen des Reims daß sie leichter gefasset / und besser behalten werden können.

Solches haben Gottselige Prediger bey sich erwogen / und nebst denen Biblischen Sprüchen jezuweilen auch ein geistlich Lied zu erklären vor sich genommen / dergleichen unter vielen andern auch noch neulich der Selige Herr Johann Benedictus Carpzov kurz vor seinem Ende gethan. Wie es denn in denen *Præceptis Homileticis* hin und wieder zugelassen wird dergleichen zu thun / und die Übereinstimmung der Kirchen-gesänge mit Gottes Worte zu erweisen. Daher findet man ganze Bücher von solchen Lieder-Predigten / die durch den öffentlichen druck andern zum heilsamen gebrauch mitgetheilet sind. Ich halte aber davor / daß noch viel mehr Lieder

Pre

Vorrede.

Predigten hin und wieder sind gehalten worden / die nicht an den Tag kommen. Dergleichen der ehmalige *Inspector* zu Sommerfeld / Herr Johan Möller / it. der gewesene *Superintendens* zu Sorau / Herr M. Abraham Rothe, wie das verzeichniss seiner *Methoden* besaget und vor ihnen M. Melchior Hoffman *Past. Prim.* in Guben / und viel hundert andere mehr gethan. Ich bin der gänzlichen Meinung / daß wenig alte Prediger mit Tode abgehen / die nicht zeit ihres wachenden Predigt-Amts auf diese erbauliche *Meditationes* solten gefallen seyn. Ich selbst habe meinen anvertrauten Kirchen-Kindern mehr als 200 Lieder erkläret / und bin willens mit G. Ottes Hülffe dereinst ein mehres davon zu entdecken.

Diejenigen / so ihre Predigten drucken lassen / machen schon einen ziemlichen

Vorrede.

chen langen Catalogum; Und würde ich nicht ermangeln / dasjenige / was ich von vielen Jahren her colligiret / dem geneigten Leser mitzutheilen / wenn mich dieser Mühe die beyden gelehrten Männer / Herr Benjamin Pratorius in seiner *Bibliotheca Homiletica*, und Herr M. Johan Christoph Olearius in seinem neu-lich herausgegebenen Entwurffe einer nützlichen Lieder-Bibliothec / nicht überhoben hätten.

Also wil ich nur izo dasjenige beyfügen / was mir auffer dem / was sie angeführet / zu Gesichte gekommen / als über das Lied

Ach lieben Christen seyd getrost /
insonderheit über den Vers.

Wir wachen oder schlafen ein
ist zu besehen *M. Strahl in Turricrem. Steu-
dal. 7.*

Christum wir sollen loben schon.

Mar-

Vorrede

Martin Hammers Erklärung / Leipz.
1620. 4.

Ein Kindelein so löblich.

Johan Gigas *Past.* zu Frey-stadt in
Schlesien Predigt über dieses Lied. T. 4

Martin Hammers süßer Jesus Christ.
Leipzig 1624. 4.

Ein Bürmlein bin ich arm und
klein / Vers: Drauf wil ich nun
befehlen dir.

George Polius Prediger zu Friedeberg
in Abraham Hirsekorns Leichen-Pre-
digt T.

Freu dich sehr o meine Seele /
Vers ult.

Sigmund Sturm *Past. Prim.* zu Gu-
ben in Bürgerim. Martin Kauls Lei-
chen-Pr. T.

Hr. Christ deinge Gottes Sohn

Vorrede

Meditation dieses schönen Psalms /
Frankfurt und Hamburg 4. 1672.

Herr Gott dich loben wir.

*Jac. de Valentia Commentarius in hunc Hy-
mnum allegatus in Gerhardi Patrol. p. 670.*

Herr Jesu Christ wahr Mensch
und Gott.

Johan Hentsches / Pred. zu Butterfel-
de: Erklärung dieses Liedes.

Jesu meine Freude. Vers: Ach
wie lange ach lange /

M. Johann George Engler in Fr. Ju-
dith Schreiberin Leichen-Pr. 7.

Mit Fried und Freud ich fahr.

*Hieron. Mencil. in des Herrn von Ber-
lepsch Leichen-Pr. 7. Item D. Sel-
necker in D. Bادهorns Leichen-Pr. 7.*

Meinen Jesum laß ich nicht.

M. Adam Becker / *Inspect. Züllichens. in*

Büch

Vorrede

Bürgern. Thomä Berndts Leichen-
Pred. 7. Item Johan Christian
Barth / Prediger zu Zetitz in Sn. Jo-
han Christoph von Grünberg Leichen-
Pr. E.

Mitten wir im Leben sind.

Weller Fasc. Brunsv. p. 459.

Nim von uns Herr du treuer
Gott.

Johan Bürgers Supplication 7.

Wend ab deinē Zorn / lieber Gott
mit Gnaden.

Samuel Hollstein *Diac.* zu Züllich / in
seinen grundfesten Pfeilern wieder alle
Unglücks-Pfeile 7. Franckfurt an der
Oder / 4. 1659.

Unter solchen ist nicht zuvergessen
Johan Spangenberg's Erklä-
rung etlicher Lieder / welche ehmahls zu
Wit

Vorrede

Wittenberg A. 1545. gedruckt worden
sind unter dem Titel:

Zwölff Christliche Lobgesenge
und Leissen / so man das Jar ü-
ber / inn der Gemeine Gottes
singt / außs künzte ausgelegt /
durch M. Johan. Spangenberg.

Es sind aber folgende

Danc sagen wir alle Gott.

Gelobet seistu Ihesu Christ.

Ein kindelein so löbelich.

Mit freid und freud ich far dahin.

Christ ist erstanden.

Also heilig ist der tag.

Christ fur zu himel:

Nu bitten wir den heiligen geist.

Gott der vater won uns bey.

Gott

Vorrede

Gott sey gelobet und gebenedeiet.

Das Benedictus.

Das Magnificat.

Dieser Spangenberg ist A. 1484 zu Nordhausen geboren / und A. 1550. den 13 Jun. im 66sten Jahre seines Alters gestorben / nachdem er anfänglich in seinem Vaterlande / hernach zu Eisleben Prediger / und der Graffschafft Mansfeld *Inspector* gewesen. Er gehöret nicht allein unter diejenigen / so geistliche Lieder erkläret / sondern auch unter die Liedermacher selbst / deren ich über 1000 zusammen gebracht / indem ich operöse weitläufige *Collektanea* von dieser *Materia* verfertiget / davon ich / so Gott Leben und Gesundheit verleihen wird / in den *Deliciis Hymnologicis* eins und das andere mittheilen wil.

Ich halte davor / daß diese Erklärung

Vorrede

rung Geistlicher deutscher Lieder die älter-
lererste und älteste sey / die herausge-
kommen: zum wenigsten habe ich keine
ältere gesehen / und weil nicht nur dar-
in allerhand *Pathetische Expressionen*
vorkommen / sondern auch das büchlein
ganz rar worden / so daß mans in al-
ten und neuen Bibliothecen vergeblich
gesucht / zu geschweigen / daß es in keinem
Buchladen zu finden / so habe nicht vor-
undienlich erachtet / solches wieder zum
Vorschein zu bringen.

Ich habe ehmahls einen Vorschlag
gethan zu einem *Theatro Hymnologico*
darin alle dergleichen *Autores* könten zu-
sammen gedruckt werden / welches et-
wa zwey Folianten austragen dürffte
in deren einem die *Autores* des sechzeh-
ten / im andern die *Lieder-Interpreteres* des
siebzehnten *Seculi* enthalten seyn könten
es hat sich aber noch kein Verleger fin-
den

Vorrede

wollen. Also gebe ich dieses wenige
gleich als zum Vorschmacke / welches
zum wenigsten nicht allen mißfallen
wird / will auch in solcher Sorgfalt zu
der Liebhaber Vergnügung fortfahren.

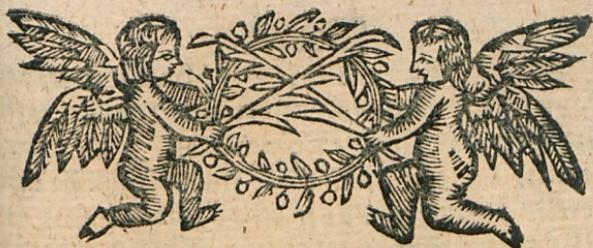
Sonst hätte ich von dieser Materie
noch andere *Autores* zu nennen / deren Hr.
M. Martinus Lipenius in *Bibliotheca Reali*
unter dem Titul *Cantica* gedencket; weil
ich aber dieselben nicht habe zu sehen be-
kommen / und auf so fleißige und viel-
fältige Nachfrage immer die Antwort
erhalten / es wären Bücher / deren Ti-
tel zwar im Leipziger *Catalogo* gestanden
die aber das Tage-licht niemahls gese-
hen / so übergehe ich sie hier mit Still-
schweigen; werde aber mit G. D. L. E. S.
Hülffe noch wohl Gelegenheit haben /
dieser zu gedencken / wenn ich meine Ge-
danken über die geistlichen Lieder weit-
läuftiger entdecken werde.

Vor:

Vorrede

Voriko wünsche ich/ daß dieses
wenige dem geneigten Leser wohl-
gefallen möge/ und daß **Got**
solche Zeiten geben wolle/ daß wir
Ursachen haben/ Seinen Nam-
en zu loben/ und dem Herrn
zu singen/ daß er so wohl an
uns thut.





Vorrede.

Dem Erbaren und vorsichtigen Ba-
lentino Denarth / bürger der alten Stad
Magdeburg / meinem groszügigen Patron
und herren / Wündschet Johannes Spangen-
berg gnad und fried durch Christum.

Es schreibt S. Paulus zu den
Coloffern am 3. Cap. Lieben brüder/
lasset das Wort Christi unter euch
reichlich wonen / inn aller weisheit /
Leret und vermanet euch selbs / mit Psalmen
und Lobgesengen / und geistlichen lieblichen
Liedern / und singt dem **HERREN** inn ewern
hertzen / Vnd alles was jr thut / mit worten
oder mit wercken / das thut alles in dem Na-
men des **HERREN** Jesu / und dancket Gott
und dem Vater durch Ihn. Wenn wir
diese wort des lieben S. Pauli / recht ansehen/
so befinden wir drinnen / drey hertzliche ver-
manungen.

B

Zum

Vorrede.

Zum ersten vermanet er / daß wir Gottes Wort sollen reichlich unter uns wonen lassen / mit leren / predigen und zuhören. Denn weil wir inn dieser bösen welt sind / inns Teuffels Reich / umbgeben auff aller seiten / mit eitel falstricken / Scheneitel löse Exempel und ergernis / und hören eitel falsche Lere / Lügen / Irthumb und verführung / Und haben inn demselbigen kein andere hülf noch trost / kein andere Wehre noch Wassen / denn allein Gottes Wort / So wil uns armen leuten wol not sein / das wirs fur augen / und inn grosser reuerenz und würden halten / vleissig hören / und ernstlich bewaren / und unser ganz leben darnach richten. Es ist ein kurzer beschluß Christi / das Gottes Wort gehört / inns hertze gefasset / und im glauben bewart / allein kinder Gottes mache / vergebung der sunden / und das Ewige leben bringe / Aber Gottes Wort verachten und lestern / kinder des Teuffels mache / Gottes zorn und ewiges vertorben mit bringe

Derhalben / wollen wir hie die gerechtigkeit / die für Gott gilt / überkomen / und dort das Ewige leben / So müssen wir Gottes Wort mit den ohren hören / und mit einem gelnbigen hertzen fassen und bewaren. Es heisst / Wollen wir Christus Schüler sein / so müssen wir auch seine Lektion hören / lernen / auff.

Vorrede.

aufflagen und behalten / So werden die Wort
unfers HERRN Christi Luce am 11. Capit. (Se-
lig sind / die Gottes Wort hören und bewaren)
an uns auch verbracht werden.

Zum andern / vermanet S. Paulus / das
wir Gott mit Psalmen / Lobgesungen u. geist-
lichen Liedern / sollen loben und preisen / an-
gesehen / daß Gott solchs angenehme und ge-
fellig / Und dem Teuffel verdrieslich / ist. Deß
also sagt der heilig Geist Psalm. 147. Lobt
den HERRN / denn unsern Gott loben / das
ist ein köstlich ding / Solch lob ist lieblich und
schön. Und Psalm 92. Das ist ein köstlich
ding / dem HERRN danken / und lobsing
deinem Namen / du aller höchster. Und
Psalm. 95. Komt herzu / Laßt uns dem HERRN
frolocken / und jauchzen dem Hört un-
sers Heils / Laßt uns mit danken für sein an-
gesicht komen / und mit Psalmen jauchzen. Da-
her haben David / Asaph / und die kinder Co-
re / und andere aus dem Priesterlichen Stan-
de / gar manchen schönen Psalm und Lobge-
sang gemacht / und Gotte zu lobe und ehren
gesungen. Also haben auch die Christen
der ersten Kirchen / in iren versamlungen /
nichts anders gethan / denn Psalmen und Lob-
gesenge gesungen / des sich die Heiden verwun-
dert / und sind viel dadurch zum glauben an
Christum gereizt worden. Es hat auch

Vorrede.

den Heubtman / Plinium secundum / verur-
sacht / das er dem Keiser Traiano geschrieben /
Er finde keine ubelthat / spüre auch keinen un-
gehorsam noch böses bey den Christen / Das
sey aber jr thun / das sie teglich frů morgens
zusamen kómen / beten und singen Lobgesen-
ge / irem Gott Christo / zu ehren. Aus wel-
chen Schrifften der Keiser verurrsacht / ein
Edict lies ausgehen / das man die Christen
hinfurder solt zu frieden lassen. Das aber
der Sathan / den lieben Psalmen / Lobgesen-
gen / und geistlichen Liedern / feind ist / bewei-
set gnugsam die Historia des Königs Saul
und Davids. i. Samuel. am 16. Cap. Denn /
wenn der böse geist uber Saul kam / so nam
David die Harffen und spielet / So erquickt
sich Saul / und ward besser mit ihm / und der
böse geist weich von ihm. Er ist den Psal-
men und Lobgesungen / noch auff den heuti-
gen tag so feind / was er sie Bettelreien / Brod-
reien / Schandlieder / Bubenlieder / und Ket-
zerey heisst / Weis nicht / wie er sie durch die
Papisten / seine genossen / lestern und schenden
wil / Aber sie haben iren Richter / der wird
sie wol finden.

Zum dritten / vermanet S. Paulus / das
alles was wir thun / mit worten oder mit wer-
cken / das sollen wir alles im Namen Ihesu
Christi thun / und dancken Gott dem Vater
durch

Borrede.

durch Jhn. Denn/ weil Gott Himel und Erden/ Meer/ und alles was drinnen ist/ geschaffen hat/ Und uns arme verlorne menschen/ nach dem fall Ade/ widerumb vom Teufel/ Tod/ Sünd und Zelle/ inn Christo und durch Christum/ gnediglich erlöset hat/ Und stehet aller anfang/ mittel und ende/ inn seiner Hand/ Sollen billich all unser gedanken/ begirde/ seufftzen und sehnen/ auch all unser wort/ gespreche/ unterreden/ Darnach auch all unser thun/ werck/ wesen und leben/ auff Jhn gerichtet sein/ auff das wir mit dem lieben Paulo mögen sagen/ Ich habe lust abzuscheyden/ und bey Christo zu sein. Philipp. am ersten Cap. Ein Christ sol das inn keinem wege unterlassen/ Wenn er des morgens aufstehet/ sol er sagen/ Des walt Gott Vater/ Son/ und Heiliger Geist/ Amen. Darauff ein Vater unser/ mit folgender dancksagung/ gesprochen.

Ich dancke dir mein Himlischer Vater/ durch Ihesum Christum deinen lieben Son/ das du mich diese nacht/ fur allem schaden und fahr behüt hast/ Ich bitte dich/ wollest mich diesen tag auch behüten/ fur sünden und allem ubel/ das dir all mein thun und leben gefalle/ Denn ich befehle mich/ mein leib und seele/ und alles inn deine hende/ Dein heiliger Engel sey mit mir/ das der böse Feind/

Vorrede.

kein macht an mir finde Amen.

Und darnach mit freunden an seinen hand
del oder erbeit gangen / und etwa einen Psalm /
oder geistlich liedlein gesungen / als die zehent
Gebot / den Glauben / das Vater unser etc. o
der sonst etwas.

Desgleichen des abends / wenn er zu bett
geht / spreche er wie vor / Das walt Gott Va
ter / Son / und Heiliger geist / Amen. Dar
auff ein Vater unser / mit dieser Dancksagung /
gesprochen.

Ich dancke dir mein Himlischer Vater /
durch Ihesum Christ deinen lieben Son / das
du mich diesen tag gnediglich behüt hast / und
bitte dich / du wollest mir vergeben alle mei
ne sund / wo ich unrecht gethan habe / und mich
diese nacht gnediglich behüten / Denn ich be
fehle mich / mein leib und seele / und alles jnt
deine hende / Dein heiliger Engel sey mit mir /
das der böse Feind / keine macht an mir finde /
Amen.

Und darnach frölich geschlafen.

Also sol auch ein Christ / fur und nach
dem essen / Gotte dancken. Gott fordert fur
seine güte und wolthat / weder gold noch sil
ber / sondern nur lob und danck. Wir könn
nen Gott kein grösser gut werck / keinen an
genemern Gottes-dienst thun / denn das wir
ihn loben und preisen / und fur seine wolthat
dank

dand
lobe
mel /
ment
wasse
trent
dem
münd
der i
lobe
net se
ihm
haw
je tr
dem
lein
witz
liche
schü
nich
die
die
soge
tes
mer
dien
Gib
im
Sei

Vorrede.

danken. Gott hat alle Creatur / zu seinem
 lobe und preis geschaffen / Die Engel im Hi-
 mel / Son / Mond / und Sterne am Firma-
 ment / Die vögel inn der Luft / Die fisch im
 wasser / Die thiere auff erden / Die beume und
 kreuter im Walde / Gras und und blumen auff
 dem felde / Darzu alle Sprach / stürme / zunge
 mund und lesszen. Es ist kein Creatur / we-
 der im Himmel noch auff erden / die Gott nicht
 lobe und dancke / Ein unvernünfftig thier ken-
 net seinen woltheter / Ein pferd sein herrn der
 ihm fütter gibt / Ein Kue die fraw in / die jr
 haw und stroh gibt / Ein Saw die magd / die
 jr traben furschüttet / Ein Hund liebt sich zu
 dem / der ihm ein stück brods zu wirfft. Al-
 lein der Mensch / dem Gott leib und seele /
 witz und vernunfft gegeben / und mit natür-
 lichen / leiblichen und geistlichen gütern ober-
 schüttet hat / der lobt / noch danckt Gotte
 nicht. Wenig menschen sind auff erden /
 die Gott ihr lebenlang gedanckt haben / für
 die milch / die sie aus jrer mütter brüste ge-
 sogen haben / Schweige für alle andere Got-
 tes gaben / Nemlich / das jnen Gott alle Ele-
 ment / Feu / Luft / Wasser und Erde / lessz
 dienen / Sonn / Mond / und Sterne leuchten /
 Gibt jnen die vögel in der Luft / Die fisch
 im Wasser / Die thiere auff Erden / zur speise /
 Heilsame kreuter / blumen / gras / grüne awen

Vorrede.

und löstige Weide / für das vihe / Holz und
stroh zu feurwerck / Flachs und Wolle zur klei-
dung / Korn und Wein zur narung / Haus und
hoff zur wonung / On was er uns teglich und
alle stunde verleihet / und bey witz / vermunfft
und gesundheit / erhelte / Für welchs kein
mensch / das Reiserthumb und Römisch Reich
neme / ja daß er uns hat lassen geboren werden / von Chris-
sten-leuten / durch die Tauffe zum Christenthumb geholffen /
Speiset uns mit seinem Seligen Worte / und Sacrament /
Hat uns zugesagt (Wo wir im glauben beharren) vergebung
der sunden / und das ewige leben. Solche grosse Gottessgaben /
sind ja wol danckens werd / ja wenn wir tausent jar leben /
und alle tage / stunde / und augenblick sungen und jubiliren /
lobten und dancken / so kündten wirs doch nicht gnugsam
erreichen. Wir sollen mit dem 116. Psalm sagen / Wie
sol ich dem **HERN** vergelten alle seine wolthat / die er mit
thut? Ich wil den heilsamen Kelch nemen / danck opffern
und des **HERN** Namen predigen. Dieweil nu beide
Proppheten und Aposteln / Gott dem Allmechtigen zu lob /
preis und danck / aus dem Heiligen Geiste / viel schöner lieb-
licher Psalm und Lobgesenge / gesungen / Und hernachmals
die lieben Väter / zu mehrer anreizung der Christlichen her-
zen / zum rechten Gottes-dienste / mancherley geistliche Lie-
der und Gesenge / aus heiliger Schrift / gemacht / und jnn
Christlicher Gemeine zu singen verordnet. Hab ich aus
denselben / diese zwölffe für mich genomen / und den jungen
Christen zu gute / außs einfeltigste ausgelegt / Und euch /
als einem besondern liebhaber Göttlichs Worts / dedicirt
und zugeschrieben / Freundlich bittend / wollet solche gerins-
ge / doch nützliche gabe / zu einem seligen neuen Jar / zu ges-
fallen annemen. Unser lieber Vater im Himmel / wolle
umb seines liebens Sons Christi willen / euch sampt ewer
lieben hausfrauen / mit langer gesundheit / jnn reiner Christ-
licher Lere / gnediglich erhalten. Datum Northausen /
Anno 1545. am tage Purificationis Marie.



I. J. N. A.

Am tage der Geburt Christi / Ein schöner
Lobgesang /

Grates nunc omnes. &c.

Heut begehn wir die gnadenrei-
che zeit / in welcher die Sonne der ge-
rechtigkeit ist auffgangen / und hat alle
Welt erleuchtet / Heut ist Gott Mensch
worden und von der Jungfrauen Maria / in diese
armfelligte Welt geboren / dem ganzen menschlichen
Geschlecht zu trost / Das sollen wir wol zu hertzen fas-
sen / und Gott dem Vater / fur solche gnade / von her-
zen loben und dancken /
und singen /

Auch sagen wir alle Gott unserm Herrn
Christo / der uns mit seiner geburt hat er-
leuchtet / und uns erlöst hat mit seinem
blut von des Teuffels gewalt. Dem
steht allein zu / das wir mit den Engeln singen allzeit /
Preis sey Gott in dem höchsten.

B 5

Aus

Auslegung.

Dieser Lobgesang helt uns fur
zweierley. Zum ersten / die ursach / war
umb wir Gott loben und dancken sollen.
Nemlich / das er uns durch seine Geburt
von der gewalt des Teuffels / des ewigen Tods / und
Hellen / erlost hat.

Zum andern / die form und weise / wie wir Gott
dancken sollen / Nemlich / mit den lieben Engeln sin-
gen / Preis sey Gott inn der hohe etc.

Zum ersten.

Ist hie die frage / Wie kommen wir armen men-
schen unter die gewalt des Teuffels / des Tods / und
der Hellen?

Antwort.

Durch den fall unser ersten Eltern / Adam und
Eua / Denn wiewol der mensch anfenglich von Gott
rein / unschuldig und gerecht geschaffen war / So ist
er doch / durch des Teuffels list und bosheit / inn den
ungehorsam Gottes gefallen / Wie das Buch der
Weisheit sagt am 2. Capitel / Gott hat den men-
schen geschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn ge-
macht zum Bilde / das er gleich sein sol / wie er ist /
Aber durch des Teuffels neid und hass / ist der Tod
inn die Welt kommen / Und die seins teils sind / helf-
fen auch darzu.

So sprichstu.

W. 66

Was hatte der Teuffel feil am menschen / das
 er ihn durch list / so jemmerlich zu falle brachte? Da
 höre. Gott schuff von anfang die Engelische Crea-
 tur / rein und unschuldig / so schön / so lieblich / so
 freundlich / das freilich kein Creatur über sie war /
 Da aber Lucifer / der schön Morgenstern / sich wid-
 der Gott erhob kund ihn der Himmel nicht lenger tra-
 gen / darumb fiel er mit all seinem anhang / und wur-
 den aus den schönen lieblichen Engeln / eitel gewol-
 che heßliche Teuffel / welche Gott versties / inn die
 finstere luft dieser Welt / Da warten sie jres urteils /
 das sie am Jüngsten tage / mit allen Gottlosen men-
 schen / empfahen sollen / und gestürzet werden jnn
 Hellische ferwer.

Als nu der Teuffel sahe / das er des Himmels
 und ewiger freude / beraubt war / und Gott den men-
 schen schuff / und setzet ihn jnn Paradeis / Gab ihm
 ein gebot / wo er das hielte / solt er sich mit Gott e-
 wig freuen / Wo nicht / solt er des tods sterben. Das
 kandt der Teuffel nicht leiden / wie er denn ein heßi-
 ger neidischer geist ist / uberredet er durch die Schlan-
 ge / Euam / mit listigen worten / das sie von den fruch-
 ten / jnen von Gott verboten / afs / und gab Adam
 auch / Da war die Glocke gegossen / da heit der Teuf-
 fel sein mutwillen furbracht / Denn durch solche sun-
 de des ungehorsams / sind alle menschen komen jnn
 Gottes zorn und ungnade. Ehe Adam sundiget /
 waren wir Gottes kinder und freunde / all unser thun
 fund im friede / So bald aber Adam sundiget / war
 der

der friede aus / da wurden wir kinder des zorns und
des Tods. Da nam der Teuffel solchen fall un-
ser ersten Eltern / und überzeugte uns damit / als mit
einer handschrift / das wir sein weren / mit leib und
seel. Und diese handschrift hieng er empor / wie
ein Kleinod / und bot aller welt trost / welcher Kühn-
were / der solte ihm die handschrift mit rechte nemen.
In dem troste fas der Teuffel / bey vier tausent jar-
ren / und war uberaus freidig und stols / bis sich der
gütige Gott über uns erbarmet. Wie ist solch
erbarmen zugangen?

Hie wollen wir ehlicher fromer herzen gedan-
cken handeln.

Es stunden auff im Rath der heiligen Dreifal-
tigkeit / die Gerechtigkeit / Barmherzigkeit / Fried und
Wahrheit / und zanekten sich uber dieser grossen sache.
Die Gerechtigkeit wolt kühmb / der mensch hett
gesundiget / und Gottes Gebot ubertretten / darumb
solt er des ewigen Tods sein. Dagegen sprach die
Barmherzigkeit / Der mensch hett nicht aus eigen
freuel gesundiget / wie der Engel / sondern were durch
des Teuffels list und bosheit / verführet / darumb solt
im billich gnade widderfaren. Da widder stand
auff die Wahrheit und sprach / Gott hat ein Wort
geredt zu dem menschen / Welches tages du von dem
Baum / des erkenntnis / gutes und böses / isst / wirstu
des tods sterben / Dabey mus es bleiben / Den Gott
ist warhafftig / mus auch warhafftig bleiben. Und
stand hie furwar das menschlich Geschlechte / in gross
ser

er angst / furcht und schrecken.

Zu lest stund auff der Friede / und mittelt inn
dieser sache / sprach / Es stünde dem Allmechtigen / E
wigen Gott wol an / das er barmherzig were / und
den armen / elenden / gefallen menschen / widderumb
in gnaden anneme / Und ist da erfüllet / das im 85.
Psalm stehet / Güte und Erere / begegen einander /
Gerechtigkeit und Friede / küssen sich.

Was geschach?

Die heilige Dreyfaltigkeit / gab dem Fried und
Barmherzigkeit / stad / und beschlos / der mensch solt
in gnaden angenommen / und von der gewalt des Teuf
fels / Tods / und Helle / errettet werden. Nu stund
es darauff / wer die Erlösung thun solt / Gott / odder
ein Engel / odder ein mensch? Entlich ward beschlos
ten / Diemeil die ubertrettung Adam und Euen / nicht
beleidigt hette die Engalische Creatur / sondern allein
die hohe Maiestat Gottes / und unter allen menschen
Kindern / nicht einer möcht erfunden werden / der zu
diesem Werck tüchtig were / Muste Gott selbs das
beste thun / und der menschen Erlöser und Heiland
sein / Also ergab sich der Son Gottes willig zu die
sem Werck / ward unser Mittler und Erlöser / Bald
sandte Gott der Vater den Engel Gabriël / gen Na
zareth inn Galilea / zu Maria der Jungfrauen / Lies
er ansagen das sie von dem heiligen Geiste solt emp
fangen / und Gottes Son gebiren: Da nu die
zeit kam / Gebar sie den Son Gottes Ihesum Chri
stum zu Betlehem im Jüdischen lande / Und nach
den

den sechs wochen / opfferte sie ihn inn Tempel zu Hierusalem / Keret darnach wider gen Nazareth / und richteten ihren haushalt widder an / Aber bald kam der Engel / und kündiget widder auff / das sie musten inn Egypten fliehen / fur dem Bütrich Herodes / Nach seinem tod aber / komen sie wider gen Nazareth / Und da Christus zwölff jar alt ward / that er Schulrecht / im Tempel zu Hierusalem / sas mitten unter den Lehrern / hörte inen zu / und befragete sich mit inen. Im dreißigsten jar aber / ward er von Johannes im Jordan getaufft / Darnach hub er an zu lehren und predigen / vierdhalb jar / heilet die Kranken / Blinden / Lammen / Tauben / Stummen und Aussätzige / Bis das er von seinem eignen Jünger verrhaten / und von seinem eignen volck / auff die schlacht bankt geopffert / und von den Heiden gecreuziget / ward. Und erlöset also mit seinem Blutvergießen / Leiden und Sterben / das menschlich Geschlecht / Erkaufft uns widder aus der gewalt des Teuffels / Tods Sünd und Helle / Eröffnet uns den Himel / und erlanget uns widder den Himlischen ewigen schatz / der inn Adam und Eva verloren war / Nemlich / Vergebung der sunden / und das Ewige leben. Sehet / das sind die grossen und wichtigen ursach / warumb wir Gott billich dancken / Nemlich / das er uns mit seiner gradenreichen Geburt / und mit seinem theuren Blute / errettet und erlöset hat / aus des Teuffels gewalt.

Sum andern

Fordert Gott für seine gute und wolthat / we-
 der gold noch silber / sondern nur lob / preis und danck.
 Wir können Gott kein grösser gut werck / keinen an-
 genemern Gottes dienst thun / denn das wir ihn lo-
 ben / preisen / und für seine wolthat dancken. Des
 wollen wir ein Exempel nemen / von den lieben Engeln
 die auch inn der Gekurt Christi / nichts anders tha-
 ten / denn singen Preis sey Gott inn dem höchsten.
 Und ist freilich dis Werck Gottes / das er durch sei-
 nen lieben Gen / an uns armen menschen gewircket
 hat / wol singens / lobens und danckens werd / Ja wem
 wir tausent Jar / alle stunde und augenblick / singen
 und jubilirten / lobten und danckten / so kündten wirs
 doch nicht gnugsam erreichen / Es mus ein iber mit Da-
 wid sagen Psalmo. 116. Wie sol ich dem **HEHN**
 vergelten / all seine wolthat / die er an mir thut? Wols-
 an (spricht er) Ich wil dir darck eyffern / und des
HEHN Namen predigen. Es ist kein Crea-
 tur / weder im Himmel noch auff Erden / das Gott nicht
 täglich liebe und dancke. Die Engel im Himmel /
 Die vogel inn der Luft / Die fische im wasser / Die
 thier auff Erden. Ja spricht der 148. Psalm. Sein
 lob gehet / so weit Himmel und Erden ist. Ein Pferd /
 ein Esel / kennet seinen herren / der ihm sutter gibt /
 Ein Fue / kennet die magd / die jr traben fürschütt /
 Ein hünd / liebt sich zu dem der ihm ein siel brod
 im wüsst / Wie viel mehr sollen wir mer sehen / de nen
 Gott wir und veru wüsst verlihen / und so iber aus viel
 guts gethan hat / Gott loben / preisen und dancken.

Matth.

Man findet aber viel leute auff erden / die Gott ihre
 lebenslang / nie gedanckt haben / fur die milch / so sie
 aus irer mutter Brüste gesogen haben / wil Schweis-
 gen / fur alle andere gaben Gottes / als / Sonnen /
 Mond / Sterne / Feu / Luft / Wasser / Erde / Korn /
 Wein &c. Das ist auch / das Gott durch den Prophe-
 ten Isaiam / klaget / am ersten Capitel / Ein Ochse
 kennet seinen herrn / Und ein Esel die Krippen seines
 herrn / Aber Israel kennet mich nicht. Gott ver-
 leihe uns seine gnade / das wir ja gegen dem gütigen /
 barmherzigen Gotte / nicht undanckbar erfunden wer-
 den / **A M E N.**

Ein ander Lobgesang.

Gelobet seistu Ihesu Christ / das du
 &c.

Auslegung.

Diese Lobgesang singen die Chri-
 sten auff Weinachten / zeigt an / die gna-
 denreichen und seligen Geburt Ihesu Chri-
 sti / des Sons Gottes / wie er von der Jung-
 frauen Maria / Mensch geboren ist / Inn welcher
 Geburt alle Christglaubige / sich freuen sollen / freu-
 cken und jubiliren / nicht allein innerlich im herzen /
 sondern auch heraus brechen / inn worten / singen und
 springen / inn aller geistlicher freude / Gott dem Vater
 danckbar sein / fur solche unaussprechliche güte
 und wolthat / so er uns inn seinem lieben Son erzei-
 get hat. Denn were uns das Kindlein nicht ge-
 born

horn / so weren wir allzumal verlorn / das Heil ist un-
 er alle.

Dieser Lobgesang hat sie-
 ben Vers.

Im Ersten. Nennen wir Christum / einen Son
 er Jungfrauen

Im Andern und Dritten. Ein ewig Kind des
 Himlischen Vaters / und ein kleines Kindelein.

Im Vierden. Das ewige Licht. Im Fünfften
 und Sechsten. Ein Son des Vaters / und Gott von
 art.

Im Siebenden. Ein Liebhaber aller menschen.

Im Ersten Vers.

Loben und preisen wir unsern HERRN Ihesum
 Christum / das er umb uns armen menschen / und umb
 unsers Heils willen / vom Himmel herab gestigen / und
 Mensch geboren ist / Nicht nach gemeinem lauff der
 Natur / von Man und Weib / Sondern von einer
 reinen / keuschen Jungfrauen / on alle funde / auff das
 er unser sundlich empfangnis und geburt / reinigete
 und heiligete. Diweil denn auch die lieben En-
 gel im Himmel sich freuen / wenn sich ein armer Sün-
 der bevert / Lucz am 15. Cap. So können sie hie auch /
 in dieser gnadenreichen Geburt / des Sons Gottes /
 durch welche der Vater alle Sünder / so Ihm ver-
 trawen / inn gnaden annimpt / im Himmel nicht blei-
 ben / sondern brechen heraus / singen und jubiliren /
 Wolten gerne / daß alle Welt von solcher Geburt
 wüßte / und mit freuden anneme. Zu erst / leit ein

E

ei

einiger Engel zu den Hirten / bringt ihnen die botschaft / das Christus der Heiland geboren sey. Bald gesellen sich zu ihm / ein grosse mennige / der Himlischen Heerscharen / singen mit grossen freuden und Jubel / Ehre sey Gott inn dem Höchsten / Friede auff erden / und den menschen ein wolgefallen.

Im Andern und Dritten Vers.

Preisen wir Christum / und heissen Ihn / des Vaters einige Kind das dem Vater inn Göttlicher Majestet und Herrlichkeit / gleich ewig und gewaltig ist / Hat sich aber aller Welt zu troste / gedemüthiget. Und nach dem er inn Göttlicher gestalt war / euffert er sich selbst / und nam an / Knechts gestalt / zog an menschliche Natur / fleisch und blut / und ward ein Son des menschen / durch wirkung des heiligen Geistes. Und inn solcher Menschwerdung / bracht er mit Ihm vom Himmel herab / all seine Güter / Ehren und Gaben / und sencket sich in unser fleisch und blut / Also / das aus Gottes Son / und aus des menschen Son / ein Person worden ist / Wie Johannes sagt / Das Wort ist fleisch worden. Solch seltsam Werk / die gnadenreiche Geburt / die fröliche Menschwerdung Christi / und Einleibung unser aller / inn den gebenedeyeten Samen / Christum / als inn das höchst Gut / begehret heut die ganze Christenheit. Darum ist es sehr fein / das man diese zeit / an vielen erten singet / Wir lassen all unser ding / On das heilige Kind das Sancta Maria Jungfraw trug / Es ist kein Heiland so gut. Denn er ist Mensch worden /

wir Ri
bey den
gute F
Er ist
das he
Es ist o
begreif
der lieg
der all
gespeiß
die Kir
er nie

Vol
welchs
kommen
der Si
schen t
zu inen
Ihesu
Wie e
inn die
sternis
selbs e
bin de
wird n
leicht
weil i
Welt

wir Kinder Gottes würden. Er ist inn dem Stall
 bey dem vihe geboren / das er anzeige / Er sey der rechte
 gute Hirte / der sein Seel fur seine Schefflin setze.
 Er ist inn die Krippe gelegt / das er anzeige / Er sey
 das heilsame Futter / aller Christgleubigen Seelen.
 Es ist aber ein wunderlich ding / Den alle Himel nicht
 begreifen kundten (Wie der Prophet Isaias sagt)
 der liegt inn der Krippen / ja inn Marien schos / Und
 der alle Creatur erhalt / speiset und erneeret / der wird
 gespeiset mit den Jungfrewlichen brüsten Marie / wie
 die Kirche singt / Es ward ein kleine Milch sein speis /
 der nie kein vöglin hungern lies.

Im Vierden Vers.

Loben wir Christum / das er sey das ewige Licht /
 welches alle menschen erleuchtet / die inn diese Welt
 komen / Johan. am 1. Capit. Und macht aus Kinderin
 der Finsternis / Kinder des Lichts. Aber viel mens
 chen thun thür und fenster zu / das dis Licht ja nicht
 in jnen hinein scheine / wollen diesen lieben Heilands
 Ihesum / das ewige Licht / weder sehen noch hören /
 Wie er selbs klagt / Johan. am 3. Cap. Das Licht ist
 inn die Welt komen / vnd die menschen lieben die fin
 sternis mehr / denn das Licht. Christus nennet sich
 selbs ein Licht der Welt / Johan. am 8. Capit. Ich
 bin das Licht der Welt / Wer mir nachfolgt / der
 wird nicht wandeln im finsternis / sondern wird das
 Licht des lebens haben. Und Johan. am 9. Dies
 weil ich bin inn der Welt / bin ich das Licht der
 Welt. Und Johan. am 12. Ca. Ich bin komen inn
 die

die Welt / ein Licht / auff das / wer an mich gleubet / nicht im finsternis bleibe. Und weiter sagt er / Waret / dierweil ihr das Licht habt / das euch die finsternis nicht uberfallen / Wer im finstern wandelt / der weis nicht / wo er hingehet / Gleubt an das Licht / dierweil irs habt / auff das ihr des Lichtes kinder seid. Von diesem Licht sagt auch Johan. am ersten Cap. Inn ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der menschen / und das Licht scheint inn der finsternis / und die finsternis habens nicht begriffen.

In Fünfften und Sechsten Vers.

Preisen wir Christum / und nennen ihn ein Son des Vaters / Gott von art / Ja ein König uber alle Könige / ein HERRN / uber alle herrn / der sich doch also ernidriget habe / das er ein Gast inn der Welt worden ist / Das ist ein unaussprechliche liebe und wolthat. Christus der Son Gottes / sas droben im Himmel / inn Göttlichem wesen / mit dem Vater und dem Heiligen Geiste / inn gleicher Maiester und Herrligkeit / inn ewiger freude und seligkeit / umbgeben mit viel tausent scharen der heiligen Engel / Da sahe er nicht anders / denn ein unausleschlich Licht und ewige Klarheit / Ein unsterblich wesen und leben / Horte nichts anders / denn ein ewiges Loben / ehren und danken / singen und jubiliren. Das alles / verlies der frome Christus / und kam zu uns auff die Jametal / ward ein Gast inn dieser betrubten Welt. Der Gast aber ward ubel empfangen (wie Johan am ersten Cap. saget) Er kam in sein Eigenthum /

und die
fer / un
knechte
den S
ein gre
auspro
gescheh
tur / D
wird zu
er wir
der Zo
leben /
nung m
und du
tod am
Zeuffel
Himlisc
seiner l
nem / Z
Heubt
seinen l

barmhe
horte d
Feinde
besüne
Blut fu
zersto
und

und die seinen namen ihn nicht auff. Der Schepffer / untergab sich dem geschepff / Der HERR dem knechte / der Meister dem jünger / der Unschuldigen Sündern / das Leben dem Tod. Ist das nicht ein grosse demut / ein ungehorre niddrigkeit / ein unaussprechliche liebe? Was wunder Gottes sind da geschehen / Der Schepffer nimpt an sich die Creatur / Der HERR ward zum knechte / Der Meister wird zum jünger / Ja Gott wird Mensch. Die Tochter wird hie zur Mutter / und der Vater wird von der Tochter geboren. Wer hat desgleichen ihe gesehen / odder gehört. Er lud auff sich alle beschwerung menschlicher Natur / on die Sünde / leid hunger und durst / hitz und frost / Zu lest / den schmehllichen tod am Creuz / auff das Er uns erlbfete / aus des Teuffels Reich / und macht uns Erben inn seinem Himlischen Saal. Der reiche Gott / der alles inn seiner hand hat / ward umb unsern willen / willig arm / Auch so arm / das er nicht hatte / da er sein Heubt hin legte / auff das er uns machet reich / und seinen lieben Engeln gleich.

Im Siebenden Vers.

Dancken wir Christo / das er so ein gütiger / barmherziger Gott ist / Und hat solche grosse ungehorre ding an uns gethan. Dann da wir Gottes Feinde waren / hat er uns wider mit dem Vater versünnet / Sein Leben dargestreckt / und sein theures Blut fur uns vergossen / den Tod erdürgeret / die Hellen zerstöret / und den Himmel eröffnet / Alle Wodgeis
ster

ster befeids gethan / und aus dem wege gereumet /
 alles / was uns am eingang des Himmels / hindern
 mag / Stehet alda / und reicht uns die hand / das
 wir one schaden zu Ihm komen / jnn das Himlische
 Vaterland / jnn das ewige Leben. Des sollen sich
 alle Christen freuen / und Christo ewig dancken / hie
 zeitlich / und dort ewig. Des helff uns Gott / Amen.

Ein ander Lobgesang / von der Geburt
 Christi.

In Kindelein so lobelich / ist
 uns geboren hente / von einer jungfrau seu-
 berlich / zu trost uns armen leuten / Wer
 uns das Kindelein nicht geborn so wern wir
 allzumal verlorn / das heil ist unser aller / Ey du
 süßter Ihesu Christ / das du mensch geboren bist / be-
 hüt uns fur der Helle.

Auslegung.

Is ist auch der alten Lobgesang
 eins / so die Christen auff Weimachten /
 von der Geburt Christi singen / Und erin-
 nert uns dreierley. Zum ersten / Wie
 Christus geboren ist / Nemlich / von einer reinen
 Jungfrauen. Zum andern / Warum? Nem-
 lich / uns zu troste. Zum dritten / Wie wir Gottes
 Tochter wolthat / dancken sollen. Wir wollen die
 Lied

Kindlein / von Worten zu Worten / sehen.

Zum ersten singet die Kirche.

Ein Kindlein

Der gütige barmherzige Gott / wolt nicht inn
 schrecklicher gestalt komen / wie er zu Adam kam /
 nach dem Fall. Auch nicht / wie er inn der Sünde
 kam / und zu Sodoma und Gomorra kam. Auch
 nicht / wie er kam zu Israel / auff den berg Sinai /
 Sondern / er wolt komen inn eines kleinen Kindes
 gestalt / auff das ein iglicher / mit herzlich zuversicht /
 wol möge hinzu treten / und dis Kindlein an seine ar-
 me drücken / heissen und küssen / und geben mit ihm
 wie er selbst wil / doch im Glauben.

So lobelich

Alle Kinder der menschen / werden inn sünden
 empfangen / und in sünden geboren. Allein dis
 Kindlein / Ihesus Christus / ist von dem Heiligen
 Geist / und durch Göttliche kraft von oben herab /
 von alle sünde / empfangen / Und von der Jungfrauen
 Maria geboren / Wie der Engel Gabriel / Lucæ am
 ersten Capitel / zeugt. Daher ist Christus allein der
 gesegnete Sam / inn welchem alle völker sollen
 gesegnet werden / Gene. am 22. Capitel / Ein loblich
 Kind / außerselts Kind / von Art und Geburt. Es
 sind wol etliche Kinder / als Hieremias / und Johane
 des der Teuffer / inn mütter leibe geheiligt / Aber
 auff erden ist dieses Kindleins Christi / nicht gleich
 gewesen / wird auch nicht sein / das von Natur und
 anderer art / also rein / heilig und selig / empfangen
 und

und geboren werde. Darumb es auch billich diesen
 Titel hat / das es heist / Ein löblich Kindlein / das
 ist / alles lobes und ehren werd.

It uns geboren

Ander kindere werden iren Eltern geboren / Die
 Kindlein ist uns geboren / Nobis natus, nobis datus,
 Psal am 9. Cap. Fur sich hett ers nicht bedurfft /
 Wir aber bedurffens. Er ist unser König / Vater /
 Meister und Hirte. Er helt über uns / als ein ge-
 waltiger König / Næret uns / wie ein Vater seine
 lieben Kinder / Leret uns / wie ein fromer Meister sei-
 ne jünger / Weidet uns / wie ein getrewer Hirte sei-
 ne schaffe. Und ob wir wol reudich / schwach und
 Franck sein / so verwirfft er uns doch nicht / Denn
 sein Reich / ist ein gnaden Reich / ein helffe Reich /
 ein tröst Reich. Andere Könige / lassen sich von
 den ihren heben / tragen / führen und leiten / Dieser
 König treget uns furt uns / und leitet uns / Ja fasset
 uns auff seine Schulter und Göttlichen Rücken /
 treget uns / wie der Samariter den verwundten men-
 schen / in die Herberge des Himelischen Vaterlandes.

Heute / heist inn der Schrift / die ganze zeit
 von der gnadenreichen Geburt Christi an / bis an
 jüngsten Tag / welche zeit für einen tag gerechnet
 wird Psalm 95. Von diesem Heute saget auch der
 Engel Gottes zu den Hirten / Luce am 2. Cap. Ge-
 het / ich verkündige euch grosse freude / die allen volck
 widderfahren wird / Denn euch ist heute der Heiland
 geboren / welcher ist Christus der Herr / inn der Stadt
 Davit

Davit
 hinfur
 der E
 tage d

ste je
 am 3.
 deiet /
 zu jr
 holdse
 ter de
 den C
 hat /
 Dar
 sen / e
 fur d
 burt /
 get h

Du
 Bir
 r
 Chri
 lich /
 frem
 Gott
 sie C

David / Als wolt er sagen / Ir lieben Christen / solt
 hinfurder nicht trawrig sein / Denn heute gehet an
 der Tag des trostes vnd aller freuden / inn welchem
 tage der Heilmacher der Welt komen ist.

Von einer Jungfrawen seuberlich

Inn Eva sind alle weiber verflucht / also / das
 sie ire kindere inn schmerzen geben sollen / Gene.
 am 3. Cap. Allein die Jungfraw Maria ist gebenede-
 deiet / vnd fur solchem fluch gesegnet / wie der Engel
 zu jr sprach / Luce am ersten Cap. Begrüßet seistu
 holdselige / der Herr ist mit dir Du gebenedeiete un-
 ter den Weibern.

Wie nu Maria / Christum /
 den Son Gottes / vom Heiligen Geiste empfangen
 hat / also hat sie ihn auch vn schmerzen geporen /
 Darumb ist sie billich fur allen weibes bilden zu preis-
 sen / eine seuberliche / reine / vnbesleckte Jungfraw /
 fur der Geburt / inn der Geburt / vnd nach der Ge-
 burt / Wie Isaias und Hezechiel / von ihr geweißsa-
 get haben.

Zum andern singet die Kirche /

Du trost vns armen leuten / Wer vns das
 Kindlein nicht geboren / so weren wir allzu-
 mal verloren / das Heil ist vnser alle.

Das wort (arm) zeigt an / welchen menschen
 Christus zu trost / heil vnd seligkeit / geboren ist / nem-
 lich / den geistarmen / Matth. am 5. Cap. Die an all
 irem thun verzagen / vnd nur auff die barmherzigkeit
 Gottes barwen / Die es gewislich dafur halten / Wenn
 sie Christum / durch den Glauben / im herzen hab-

das ihnen weder zeitlich noch ewiges / gedrechen möge / ob sie gleich fur augen nichts sehen oder fühlen. Von diesen armen / singt auch Maria / im Magnificat / Luce am ersten Capit. vnd nenet sie die hungerigen. In summa / Wer dis new geborenen Kindelein wil zu einem trost haben / der mus arm sein / nichts von jm selbst halten / sondern an all seinen wercken und verdienste / verzagen / vnd sich allein auff Christum sturen / Gewislich glauben und halten / das er allein sey vnser Heiland und Seligmacher / Nicht aus unserm verdienste / sondern aus lauter gute vnd gnade. Da den Glauben ist's nicht möglich / selig zu werden Hebre. am 11. Cap. Denn dieser Ihesus Christus ist allein / der sein volck von allen sunden erlösen wil / Matthei am ersten Cap. Daher Ihn auch der Engel ein Heiland nennet / Luce am 2. Vnd Johannes der Teuffer / Das Lamb Gottes / das der Welt sünde tregt / Johan. am ersten Cap. Vnd S. Petrus sagt / Acto. am 4. Cap. Das man im Namen Ihesus / müsse selig werden. Vnd Paulus sagt / Tit. am 3. Cap. Es ist erschienen die freundliche zeit vnd leutseligkeit Gottes unsers Heilandes / nicht umb der wercke willen der gerechtigkeit / die wir gesehen hatten / sondern nach seiner barmherzigkeit / machte er vns selig / durch das Bad der Widdersgeburt / und erneuerung des Heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich / durch Ihesum Christ unsern Heiland / auff das wir durch desselbigen gnade / gerecht und Erben sein des Ewig

den lebens / nach der Hoffnung / Das ist gewislich
 war. Und das ist / das wir diese zeit singen / Wer
 uns das Kindlein nicht geboren / so waren wir allzu
 mal verlor / Das heil ist unser aller. Denn wie
 wol Christus sagt / Matth. am 15. Cap. Ich bin nicht
 gesand / denn nur zu den verloren Schaffen von dem
 hause Israhel / Vnd nennet dafelbs die Heiden Hun
 de / spricht / Es ist nicht fein / das man den kindern
 das brod neme / vnd werffe es fur die hunde. Gebot
 auch den Aposteln / Matth. am 10. Capitel / und
 sprach / Gehet nicht auff der Heiden strasse / und zi
 het nicht inn der Samariter stede / sondern gehet
 hin zu den verloren Schaffen / aus dem hause Isra
 el. Und S. Paulus nennet Christum / ein Diener
 der Beschneidung / Rom. am 15. Cap. Spricht auch
 Acto. am 13. Cap. Das das Wort des Heils / den
 Jüden gefand sey. Dennoch weil es die Jüden
 verachten / Christum / iren König und Heiland / kreuz
 ligten / die Aposteln verriagten / ist solch vtheil und bes
 sebel Christi / schon geendert / und heisst nu also / Ge
 het hin inn alle Welt / prediget das Euangelion aller
 Creaturen etc. Und Joel spricht / Wer den Na
 men des HERREN wird anruffen / sol selig werden.
 Es ist nu hinforder kein vnterscheid mehr / zwischen
 Jüden vnd Heiden / kein ansehen der person / Wie
 S. Paulus sagt Gala. am 3. Capitel / Sie ist kein
 Jüde noch Grieche / Sie ist kein Knecht noch Freier /
 Sie ist kein Man noch Weib / Denn ihr seid allzu
 mal einer inn Christo Ihesu. Gott ist nicht allein
 der

der Juden Gott / sondern auch der Heiden. Christus hat die Mittelwand umbgerissen / und den Zaun / der dazwischen war / Ephe. am 2. Ca. und hat die Handschrift / so der Teuffel vber uns hatte / ausgehilget / aus dem mittel gethan / und ans Creuz geheffet / Coloss. am 2. Cap. Von aller anlebung der zeit / stett / person / kleider und speise / entbunden / und aller ansprach frey / ledig und los gemacht / Allein das wir im Glauben unserm Nehisten thun / wie uns Christus gethan hat.

Zum dritten singet die Kirche.

En du süßer Ihesu Christ / das du Mensch geboren bist /

Dies ist eine Dancksagung der Christen / fur die empfangene wolthat Gottes / sonderlich der gnadenreichen Menschwerdung Christi / Als wolten sie sagen / Wir armen elenden menschen / hetten müssen ewig verderben / und unter der gewalt des Teuffels / Todes / Sünd und Helle / blieben sein / wo du gütiger / barmherziger Gott / uns nicht geholffen bettest / Dir sey lob und preis / Ehre und dancksagung inn ewigkeit. Von dieser Dancksagung / sagt der Prophet Isaias am 51. Cap. Das inn der Gemeine Gottes / sol freude und frolocken sein / dancksagung und ein lobende stimme / Wie denn auch die Kirche eine gedonheit hat / das sie alle Gottes dienste / Gebet / Psalmen / und Lobgesenge / mit dancksagen beschleusst / singet / Gloria Patri, Ehre sey Gott dem Vater / und dem Son / und dem Heiligen Geiste. Item / Benedi-

camus

Item
vsq; in
deiet /
neben
erwigk
bleibe

nicht
bel.
lieber
erlöse
Teuf
peinli
aller
inner
Krie
gehet
unge
und s
Dat

camus domino, Lasset uns Gott loben und dancken.
Item / Sit nomen domini benedictū, Ex hoc nunc &
vsq; in seculum, Des HERRN Name sey gebene-
detet / Von nu an bis inn ewigkeit. Und bitt dar-
neben / das sie solch loben und dancken thun möge ja
ewigkeit.

Solches zu verbringen / und bestendig darinne zu
bleiben / thun wir ein zusatz / eine gemeine bitte / singen /
Behüt uns fur der Zelle.

Wie wir auch im Vater unser bitten / Für uns
nicht inn versuchung / sondern erlöse uns von dem u-
bel. Da bitten wir / wie hie / das uns Gott / unser
lieber Vater / durch Christum seinen lieben Son /
erlösen wolle / von dem argen und ubel das ist / vom
Teuffel / Helle und ewigem Tode / Darzu von allem
peinlichen ubel / von aller ferligkeit leibs und seel / von
aller bekümmernis und beschwerung / eusserlich und
innerlich. Wölle uns auch behüten fur unfried /
Krieg und auffstur / fur Eheurung / Pestilenz und
gehen tod / Fur gewässer / brunst / blich / donner und
ungewitter / auff das wir alles unfals los / an leib
und seele mügen sicher sein / und entlich mit Gott dem
Vater / seinem lieben Son / unserm HERRN
Christo / und dem Heiligen Geist /
ewig leben / Amen



Am Tage Purificationis.

Der Lob-gesang Simeonis.

Mit fried und freud ich far dahin/
 in Gottes willen / Betrost ist mir mein
 herz und sin / sanft und stille / Wie Gott
 mir verheissen hat / der tod ist mein schlaff
 worden. Das macht Christus war Gottes Son/
 Der trewe Heiland / Den du mich HERR hast se-
 hen lan / Und macht bekand / Das er sey das Leben/
 Und Heil inn not und sterben. Den hastu allen
 furgestellt / Mit grossen gnaden / Zu seinem Reich die
 ganze Welt / Heissen laden / Durch dein thewer
 heilsam Wort In allen Ort erschollen. Er ist das
 Heil und selig Liecht / Für die Heiden / Zur leuchten
 die dich kennen nicht / Und zu weiden / Er ist deins
 Volcks Israel / Der preis / ehr / freud und wonne.
 Ehr sey Gott Vater und dem Son / Und dem Hei-
 ligen Geiste / Der uns inn dieser argen Welt / Sein
 gnad leiste / Wie es war und ikund ist / Und bleibet
 stetlich. **A M E N.**

Auslegung.

Mit diesem Lobgesange / preis-
 set der from alt vater Simeon / den new-
 geboren Christ / zeigt an / was er sich dies-
 ses Kindleins trosten / und wie ers genieß
 fen

fen ro
 inn de
 Er w
 entseg
 Und
 nenne
 erleue
 Israe
 nug g
 und in
 sein d
 Co is
 get / d
 verhe
 predi
 Israe
 mel g
 preis
 erden
 sagt /
 den
 wtr n
 heit /
 nen S
 Gott
 SE

fen wolle / Was er auch sonst bey andern menschen /
 inn der gangen Welt / werde ausrichten / Nemblich /
 Er wolle der Sterbigen tod / dafür sich alle Welt
 entsetzet / zum sanfften schlaff und Friedefart machen.
 Und gibt Christo drey schöne Titel und Namen /
 nennet Ihn ein Heiland aller vöcker / ein Licht zu
 erleuchten die Heiden / und ein Preis des Volcks
 Israel. Und diesen Titeln / hat Christus allen ge-
 nug gethan / Denn er hat nach des Engels Wortes
 und innhalt seines Namens / Matth. am ersten Capitel.
 sein Volck / von sünden gereiniget / und selig gemacht.
 So ist er auch das Licht der Welt / Wer Ihn fol-
 get / der wandelt nicht im finsternis. So ist er Israel
 verheissen / inn Israel geboren / inn Israel hat er ge-
 prediget / grosse Wunder und Thaten geübt / Inn
 Israel ist er gestorben / auferstanden / und gen Hi-
 mel gefaren / Das ist Israel ein grosse ehre und
 preis / Denn dergleichen ehre / ist keinem volck auff
 erden widerfaren / Psalm. 147. Das Christus wol
 sagt / Johan. am 4. Capitel / Das Heil kömpt von
 den Jüden.

Dieser Lobgesang hat vier Vers / die wollen
 wir nach der ordnung / sehen und verkeren.

Inm Ersten Vers.

Preiset Simeon Gottes gütigkeit und War-
 heit / und bekennet seine richtigkeit / Nennet sich ei-
 nen Knecht des HERREN / Gibt seinen willen inn
 Gottes willen / beide im leben und sterben / sagt /
 Herr / Nu leffestu deinen Diener im friede faren /
 mie

Wie Du gesagt hast / Als wolt er sagen / Ich befinde
 in mir nichts / des ich mich rühmen kan / denn also
 sein / das Du mein Herr / und ich Dein Knecht bin /
 Nicht der ich deinen willen gethan habe / sondern den
 du billich vorlangst hettest mügen verdammen / Aber
 aus gnaden hastu mich erhalten.

Knechte / hießen fur alters / nicht die gemiedten
 Knechte / sondern die ihenigen / so im Kriege gefang
 en wurden / und hetten mügen erschlagen werden /
 wurden doch zu gnaden angenommen und verkaufft /
 Die sie aber kaufften / hetten gewalt uber sie / leib
 und guts. Dieweil sich nu Simeon / ein Knecht des
 HERRN nennet / preiset er erstlich Gottes gütige
 keit / der ihn aus gnaden erhalten hab / so er ihn bil
 lich mit rechte hett mügen verdammen. Darnach
 bekennet er seine nichtigkeit / das er gar nichts in ihm
 befunde / das fur Gott bestehen und gelten müge / son
 dern sey ein arm / elend / verloren mensch. Wie
 hett Simeon besser mittel können finden / das er Gott
 zu barmherzigkeit beweget / denn das er sich selbs fur
 einen Sünder / und unnützen Knecht / bekennet. Zum
 dritten / preiset er Gottes Wahrheit / in seinen Zusat
 gen. Simeon hette ein lange zeit / ein herzlich seuff
 ten und sehnen / nach dem Messia und Heilande / Da
 wünschet er teglich seine Zukunft / und sprach in
 seinem Gebet / Ach Gott / Wenn wird er kommen?
 Wenn wird er geboren werden? Weinstu ich werde
 Ihn sehen? Weinstu ich werde so lange bleiben?
 Weinstu das er mich hie finden werde? Weinstu
 die

diese m
 das ich
 sehen m
 weil nu
 ward i
 solt der
 des H
 das S
 thun /
 Sime
 Temp
 set So
 hin / j
 wil ich
 len fr
 3
 Das
 Heita
 wie di
 weise
 Fürst
 Geist
 Sime
 hem r
 habe
 se H
 Ihm
 3

Diese meine augen werden Ihn sehen? Wolt Gott /
 das ichs erlebet / und den Christ / mit diesen augen
 sehen möchte? Das war sein teglich Gebet. Dies
 weil nu sein Glaub und Hoffnung aussrichtig war /
 ward ihm ein antwort von dem heiligen Geiste / Er
 solt den Tod nicht sehen / er hette denn zuvor den Christ
 des HERN gesehen. Als nu die Eltern Christi /
 das Kindlein inn den Tempel brachten / fur ihn zu
 thun / wie man pfleget nach dem Gesetz Mose / kam
 Simeon / aus anregen des Heiligen Geistes / inn
 Tempel / Nam das Kindlein auff seine arme / preis
 tet Gott / und spricht / Mit fried und freud ich sar da
 bin / inn Gottes willen ic. Als wolt er sagen / Nu
 wil ich gerne / on alle furcht und schrecken / ja mit al
 len freuden / sterben.

Inn den folgenden dreien Versen.

Zeigt Simeon an / die ursach seiner freude / sagt /
 Das macht Christus war Gottes Son / der trewe
 Dieland ic. Diese wort sind nicht schmeichelwort /
 wie die Mütterer oftmals zu iren kindern in scherz
 weise sagen / Du liebes kind / du gülden Keiser und
 Fürst etc. sondern gehen aus eingebung des heiligen
 Geistes / aus einem glaubigen herzen / Und der liebe
 Simeon / hette die ursach seiner freude / wol mit ei
 nem worte können an tag geben / und gesagt / Ich
 habe Christum gesehen. Aber / auff das er die gros
 se Herlichkeit des Reichs Christi / anzeige / gibt er
 Ihm drey herrliche Titel und Namen.

Zum ersten / Nennet er Ihn einen trewen Hei
 land

land / den Gott bereitet hat für aller Völkern. Diese wort / hat Simeon genommen aus dem Propheten Isaia am 52. Cap. da er sagt / Der HERR hat seinem heiligen Arm offenbart / für den augen aller Heiden / und aller Welt ende wird sehen das Heil unsers Gottes. Andern Königen / Fürsten und herrn inn der Welt / gibt man herliche Tittel / nennet sie / Durchleuchtig / Vnüberwindlich / und dergleichen / Und begibt sich offte / das sie solchen Titeln nicht können gnug thun. Aber diesem Titel Simeonis / hat Christus genug gethan / und thuts noch / Denn Er ist der Welt Seligmacher / Er wird sein Volck selig machen von iren sünden / Matth. am ersten Ca. Ist jmand inn leiblicher not / angst trübsal oder krankheit / Oder inn geistlicher not / das ihn seine sünde im Gewissen drücken / Fürcht sich für dem Tod und Helle / und vertrauet diesem Christo / so hat er einen gewissen Helfer und Heiland an diesem Christo.

Zum andern / Nennet er Ihn ein selig Liecht / das nicht allein die Jüden / sondern auch die Heiden / erleuchten sol. Diese wort / hat Simeon auch aus Isaia am 49. Capitel / genommen / da er also sagt / Ich hab dich gesetzt zum Liecht der Heiden / das Du das Heil seist bis ans ende der Welt. Und am 60. Cap. Die Heiden werden wandeln inn deinem Liechte / vnd die Könige im glantz deiner Zukunft. Ja Christus sagt von Ihm selber / Johan. am 8. Capitel / Ich bin das Liecht der Welt. Der Welt
fitt

finsternis / ist / weltlich: weisheit / des fleischs: klugheit / das vertrauen auff menschen wercke und verdienste / Philosophische lere / auch des Gesetzes wercke und Ceremonien / on glauben gethan. Und wiewol diese dinge / für der Welt scheinen und gleissen / als wörs köstlich ding und eitel Himmel schlüssel / So kan doch kein mensch dadurch zu der justification komen / und für die sünde gnug thun. In summa / Was on das Licht (Christum) wird herfür bracht / das ist lauter Egyptische finsternis.

Zum dritten / Nennet er Christum / ein Preis des volcks Israel. Bad wiewol Christus ein Heiland aller Völcker ist / heist er doch sonderlich ein Preis Israel / umb etlicher ursach willen.

1 Ist Christus allein Israel verheissen / und durch die heiligen Propheten / inen verkündiget.

2 Was dem volck Israel guts widerfahren ist / inn dieser Welt / ist alles geschehen umb des Christus willen / Denn / auff das er vom Samen Abrahe / vom Stam Juda / und vom Geschlecht David / geboren würde / ist Noe inn der Sindflut erhalten / Abraham inn Chäldea / Die Kinder Israel inn Egypten / und inn roten Meer / inn der Wüsten / im Jordan / und inn Lande Canaan.

3 Umb Christus willen / hat Gott dem Volck Israel / das Gesetz gegeben / Tabernakel und Tempel heissen bawen / Einen herrlichen Gottes dienst und Ceremonien anrichten / Hat inen Propheten und Priester gegeben.

4 Ist Christus nach dem fleisch aus Israel ge-
 born / Das ist dem Volck Israel / ein grosse ehre und
 preis / das auch dergleichen nie keinem Volck auff
 erden / geschehen ist / Wie auch Moses sagt / Deut.
 am 4. Cap. Wo ist so ein trefflich Volck das so ge-
 rechte Sitten und Rechte habe / als alle diese Gesezes
 die ich euch heurs tages furlege? Und Psalm. 147.
 Gott zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten
 und Rechte / So thut er keinen Heiden / noch leset
 sie wissen seine Rechte. Lasset nu die Assyrier / Ba-
 bylonier / Egypter / Griechen und Römer / ire gewal-
 tige Keisere / Könige und Potentaten / Weltweisen
 und Klügeler rhümen / so ist doch je rhümen ein arm
 elend ding / gegen dem rhümen Israel / Denn aus
 Israel ist komen der Messia / der Heiland der Welt /
 Der König aller Könige / des Reich kein ende sein
 wird. Aber wie herrlich der Jüden rhum (das mal)
 gewesen ist / also viel gewölicher ist jzt widderumb ire
 schande / das sie einen solchen trewen Heiland / mit
 grosser undanckbarkeit verworffen / veracht / verfol-
 get / gecreuziget / und getödt haben. Gott gebe das
 sie sich bekeren.

Diesen Lobgesang Simeonis / sollen wir wol fass-
 sen / und uns damit / als mit einem Schilde / jnn alle-
 ler anfechtung / trösten / unsern willen jnn Gottes
 willen stellen / gerne sterben / und mit S. Paulo sa-
 gen / Ich habe lust abzuschneiden / und bey Christo zu
 sein / Philipp. am ersten Cap. Denn das wird der
 Teuffel nicht lassen / wird uns am lezten / mit diesen
 und

und dergleichen gedanken / anfechten / das wir wer-
 den dencken / und sagen / Ach Herr Gott / Wenn ich
 lenger leben möcht / ich wolt noch viel guts thun /
 und vielen leuten nütze sein. Nicht (spricht Simeon
 on) dencke und sage nicht also sondern sprich / Du
 las Herr deinen Knecht / Nicht wenn ich wil / son-
 dern wenn Dirs gefelt / im friede hin faren / Nur
 hinweg mit mir / von diesem Jamertal / inn dein
 Reich. Ja (sprichstu) Gott ist nicht ein vrsach mei-
 nes todes / Ich habe mich selbs verwarloset / habe
 mein leben selbs verkürzet / Ach were ich da und da
 nicht gewesen / Hett ich das und jenes nicht gessen noch
 getruncken / so wolt ich noch sein frisch und gesund
 sein. Nicht (spricht Simeon) Du leffet deinen
 Knecht faren / Du bist ein HERR des Lebens und
 Tods / Du mein Gott / hast mein leben inn deiner
 hand / und ich nicht. Ja / (denckstu und sprichst wei-
 ter) Ich weis wo ich bin / Weis aber nicht / wohin
 ich kome / Weis nicht / wie die Herberge geraten wil.
 Mit nichte (spricht Simeon) Las solche Heidnische
 gedanken und worte faren / Im freide wirstu faren /
 dem lieben Vater inn den Ewas. Ja (spricht der
 Teuffel) Was gehet dich der Vater an / du bist dein
 lebenslang / ein roher / wilder wüster mensch gewesen /
 hast noch nie nach Gottes willen gelebt / und ihund
 am lehen / sol er dir auffhüpfen und helfen / Da den-
 cke nicht auff. Bey-leibe nicht (spricht Simeon)
 Gib dem Teuffel kein stat / Erkenne dich nur einen
 Knecht des HERRN / einen armen Sünder / Halt

dich an das Serum tuum / so hats kein not. Ja (sprich
 der Cathan) Gott künde dich wol erhalten / wenn
 du zur seligkeit versehen werest / Du bist aber ein ver-
 loren / verdampfter mensch / bist nicht aus dem Haus
 se Israel / aus der zal der Kinder Gottes / darumb
 darffstu auff Christum nicht hoffen. Da kempt
 Simeon abermal / spricht / Bey leib glaube dem Teuff-
 sel nicht / Las dir den Christum nicht nemen / Las die
 den Heiland nicht aus den augen reissen / sondern
 sprich / Meine augen haben den Heiland gesehen /
 Welchen Gott bereitet hat / fur allen Völkern / Ein
 Licht zu erleuchten die Heiden / und zum Preis des
 volcks Israel. Inn der zal bistu auch. Las dir den
 Spruch Christi / Matth. am II. Cap. nicht nemen /
 Kompt her zu mir / alle die jr müheselig und beladen
 seid / Ich wil euch erquicken.

Inn summa / Inn diesem fall ist nichts bessers /
 denn hende und füsse lassen / und sich alleine Gott er-
 geben. Kompt der Teuffel / und klagt dich der sun-
 de halben an / und wil dich damit zur verzweiffelung
 führen / so sage / Ich weis von keinen sünden / Ich
 hab meine sund auff das unschuldige Lam Gottes
 geschüttet / Den magstu drumb anreden / Der wird
 dir wol antworten. Helt er dir aber deine guten
 wercke fur / und wil dich damit zum stolz / und ver-
 messenheit reizen / so sage abermal / Ich weis von
 keinen guten wercken / Ist etwas guts inn mir / von
 gedanken / Worten oder wercken / das habe ich nicht
 von mir / sondern der gütige / barmherzige Gott / hats
 inn.

inn t
 leere
 mit
 Chri
 gang
 dern
 werd

Ein

S

verg
 lobe

S

und
 Ewi

Chri

inn mir gewirckt Also findet der Teuffel an dir / eine
leere taschen / und kan dir nichts erhaben / mus also
mit schanden weichen. Du aber / weil du dich
Christo / dem Son Gottes / dem Heiland der Welt /
gang ergeben hast / so kanstu nicht verderben / Son-
dern must mit dem fromen alten Simeon / erhalten
werden / zeitlich und ewig / Hie inn gnaden / dort inn
ewiger. Glorien / und Seligkeit /

Amen.

Auff Oeffern.

Ein Osterliedlein / Von der Aufferstehung
Christi.

Christ ist erstanden / von der marter
alle / Des sollē wir alle fro sein / Christ
sol unser trost sein Kyrioleis. Wer
er nicht erstanden / So wer die Welt
vergangen / Seind das er erstanden ist / So
loben wir den Vater Ihesu Christ / Kyrioleis.

Auslegung.

Dieser Lobgesang / ist ein recht fro-
lich Ostergesang / in welchem wir Christen
bekennen / das Christus unser lieber Hei-
land / von den todten aufferstanden ist /
und alle seine martē überwunden hat / und ist ein
Ewiger trost worden / aller gleubigen.

Und dieser Lobgesang / zeigt uns zweierley.

Zum ersten / Die freudenreiche Aufferstehung
Christi / von den todten.

Zum andern / Die fruchte solcher Auferstehung /
Nemlich / freude / freude / und trost.

Zum ersten / Ist not zu wissen / Wenn / wo / wie /
und warumb Christus ist auferstanden?

1 Ist Christus auferstanden am dritten tage /
nach seinem Leiden und Sterben / wie er zuvor ge-
sagt hette / Matth. am 20. Capitel / Des menschen
Son wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten
uberantwort werden / und sie werden Ihn verdam-
men zum tode ic. Und am dritten tage wird er wie-
der auferstehen. . . Und Matth. am 12. Cap. Gleich
wie Jonas war drey tage und drey nacht / inn des
Walfischs bauch / Also wird des menschen Son /
drey tage und drey nacht / mitten inn der erden sein.

2 Ist er erstanden / zu Hiernsalem / aus dem Gra-
be im Garten / darein Ihn Joseph von Arimathia /
und Nicodemus / gelegt hetten / Und von Pilato ver-
sigelt / und von den Hüttern bewaret ist / Denn der
16. Psalm sagt / Du wirst meine seele nicht inn der
Helle lassen / und nicht zugeben / das dein Heiliger
verwese.

3 Ist er auferstanden / mit Göttlicher krafft und
gewalt / inn einer grossen Erdbebung / inn einem un-
sterblichen Leibe / der mit Ewiger Klarheit / Subtil-
igkeit / Stercke / und Herrlichkeit / begabt ist / Denn
Christus Auferstehung / ist ein anzeigung Göttlicher
herrlichkeit / und ein versicherung der letzten Aufer-
stehung / Also / das wir gewois sein / Wie Christus ge-
storben und auferstanden ist / das wir auch also wer-
den.

den an
i. Cor
4
den si
füren
S. 2
Denn
todten
Zeuff
west /
er ab
der th
und s
herrli
das r
Sün
Nesu
und l
hat u
?
Chri
I
20. C
saben
sange
me C
betri
ner S
Wau
den

den am Jüngsten tage auferstehen / durch Christum /
i. Corin. am 15. Cap.

4 Ist er auferstanden / das wir von allen sün-
den sollen auffstehen / und hinforder ein new leben
füren / Und das er mit der that beweiset / das er ein
GOTT sey / über Teuffel / Tod / Sünd und Helle.
Denn wo Christus nicht auferstanden were von den
todten / so wers es ein zeichen gewest / das Ihm der
Teuffel / Tod / Sünd und Helle / weren zu starck ge-
west / und hetten den sieg und plag behalten. Nu
er aber aus eigener krafft ist erstanden / hat er mit
der that gnugsam beweiset / das er Gottes Son ist /
und starck gnug / alle seinen Feinden. Und solchen
herrlichen Sieg und Triumph / hat er uns geschanckt
das wir auch sollen herrn sein / über Teuffel / Tod /
Sünd und Helle. Also / Wo der Man ist / der
Resurrexit heisst / da sol auch / der Credo sagt / sein
und bleiben. Er ist schon fur uns hingangen / und
hat uns den Weg bereitet.

Zum andern / Haben wir aus der Auferstehung
Christi / dreierley fruchte.

1 Freude des hertzens / Denn Johannes sagt am
20. Capit. Die Jünger wurde fro / da sie den Herrn
sahen. Daher singen wir auch jnn diesem Lobge-
sange / Des sollen wir alle fro sein. Denn alle fro-
me Christen / die sich mit Christo jnn seinem Leiden
berrübt haben / die sollen sich auch widerumb jnn sei-
ner Auferstehung / von herten freuen. Denn S.
Paulus spricht / Rom. am 12. Cap. Freuet euch
mit

mit den frölichen / und weinet mit den weinenden.

2 Friede des Gewissens / Denn S. Paulus sagt Rom. am 4. und 5. Cap. Christus ist umb unser sunden willen / dahin gegeben inn tod / und umb unser Gerechtigkeit willen / aufferwecket von den todten. Wir wir denn sind gerecht worden / durch den Glauben. So haben wir friede mit Gott / durch unsern Herrn Ihesum Christum etc. Daher wünschet auch Christus seinen Jüngern den Friede / und gibt inen den Heiligen Geist / Johan. am 20. Capitel.

3 Trost / inn allem anligen / angeft und not. Die Welt hat iren trost inn Golde / silber / Sammet / Selden / inn essen / trincken / kleidern / singen / tanzen und dergleichen freude und kurtweil. Einen gelibigen / kan man trösten mit gelde und gütern / Einen Francken / mit arkney / Einen Bettler / mit einem stück brods etc. Christen hilfft der dinge keins / die müssen einen höhern trost haben. Ein Christ überkôm keine freude noch trost / denn alleine / wenn er hört / das Christus ist aufferstande von den todten / und werde ihn am Jüngsten tage auch erwecken / und aus dem tode und allem unfall / zum Ewigen leben bringen.

Wir Christen haben ein solchen trost / Das inn Christo unserm Heilmacher / der Teuffel schon überwunden / der Tod erwürget / die Helle zerstört / und die Aufferstehung / mehr denn die helffte / geschehen ist / Und ist (Gott lob) dahin komen / das der Tod schier weder zene noch kackeln hat. Denn wenn

mans

mans rechen wil / so hat er die Welt fast auffgeries
 ben / Das größte theil des menschlichen Geschlechtes /
 hat er fast hingericht / Heubt / Brust / bauch und bei
 de / auch schier die füsse / auffgefressen. Es ist eben/
 als wenn man den Wein schier hat eingelefen / das
 noch jrgent ein traube odder zwö / behangen bleiben/
 Odder / wenn man einen Baum schüttelt / das jrgent
 zwö odder drey birn / droben bleiben / welchs doch gar
 nichts ist / gegen der ganzen Weinernd / odder Her
 best / Also hat' auch der Tod sein würgen fast ausge
 richt / Allein das er noch nicht kan satt werden / bis
 er das uberige kleine bislein / fromer Christen / auch
 vollend auffgefressen habe.

So hat auch Christus unser HERR / das Leben
 schon zu wegen bracht / Denn er sikt schon droben
 im Himmel / als unser Heubt / und hat das summe
 ste stücke seines Leibes / die Christenheit / inn sei
 ner Auferstehung / Das es nicht mehr denn umb
 ein sprung / ja umb ein augenblick / zu thun ist. Denn
 sie sind nu schier alle / bis auff eine kleine zal / aus
 diesem elend genommen / und mehr denn die helffte /
 inn Christo lebendig.

Wir sind schon uber das heubt / ja uber rücken /
 bauch / schulter und beine aus dem tode / und hat
 nichts mehr an uns / das er halten kan / on die klei
 nen zee / die sollen auch bald hindurch. Darumb
 haben wir den trost / das es noch umb ein kleins zu
 thun ist / und wir auff dem letzten sprunge sind / Also /
 He wir uns umbsehen / wir allsamt bey Christo
 stehen /

sehen / und Ewiglich mit Ihm leben werden.

In summa / Wir sind gewis / daß Christus durch seine Auferstehung / den Teuffel überwunden hat / den Tod erwürget / die Helle zerstört / die Sünde ausgetilget / den Himmel eröffnet / und das Leben herwider bracht. Daraus volget nu / ein frölich herze / und ein friedsam Gewissen / das wir uns zu Gott alles guten versehen / als zu unserm lieben Vater / Und zu Christo / als zu unserm lieben Bru der. Denn wer das gleubt / das Christus von den toden i st erstanden / der gleubt auch / das er ein Herr ist / über Teuffel / Tod / Sünd und Helle. Dieweil uns nu der Glaub mit Christo vereiniget / Also / das er unser Heubt / und wir seine glieder sind / So solt er unser Herr sein / über Teuffel / Tod Sünd und Helle / Der Teuffel sol uns nicht schrecken / Der Tod nicht würgen / Die Helle nicht verschlingen Die Sünde nicht anklagen. Daher singen wir mit freuden / Christ sol unser Trost sein / Es lautet etwas stercker und tröstlicher / Christ sol unser Trost sein / denn / Christ wöl unser trost sein. Denn / gleich wie Jacob / Gene. am 32. Capitel mit einem Manne rang die ganze nacht / bis die Morgenröte anbrach. Und da der sahe / das er Jacob nicht übermecht / sprach er / Was mich gehet denn die Morgenröte bricht an. Aber er antwortet / Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn. Er sprach / Wie heiffest du? Er antwort / Jacob. Er sprach / Du solt nicht mehr Jacob heissen / sondern Israel!

Israe
bekemp
W
Christ
ergreif
du hast
zu mi
wöl end
am 9
dern d
am 19
then u
Matt
nicht
nicht
ten /
den
und
gend
nisch
sehen
Pap
fels
Wör
Big
Heil
Gott

Israel / Denn du hast mit Gott / und mit menschen
gekempfft / und bist obgelegen.

Also müssen wir auch Israeliten werden / und
Christum / bey seinen eigen Worten und Zusagen /
ergreifen / und sagen / Siehe / mein HERR Christe /
du hast gesagt / Matth. am 11. Capitel / Kompt her
zu mir / alle die ihr müheselig und beladen seid / Ich
wil euch trösten / Ich wil euch erquicken. Und Matth.
am 9. Cap. Ich bin nicht komen / die fromen / son-
dern die Sündern zur Busse zu ruffen. Und Luce
am 19. Capit. Des menschen Son ist komen / zu su-
chen und selig zu machen / das verloren ist. Und
Matth. am 12. Cap. Das zu stossen rhor / wird er
nicht zu brechen / und das gliemende tocht / wird er
nicht ausleschen. An den Worten wil ich mich hal-
ten / Darauff wil ich leben und sterben.

Viel menschen suchen fried / freud und trost / inn
den Creaturen / inn eigener gerechtigkeit / verdienst
und wercken / Die Heiden / inn Philosophischen tu-
genden und sitten / inn ihrer Abgötterey / und Hei-
denschem wesen / Die Türcken / inn ihrem Teuffeli-
schen Alcoran / Die Jüden / inn ihrem Talmud / Die
Papisten / inn ihrem Decret / u. Decretal / inn Teuf-
fels lere und menschen Tand / inn Sophistery und
Mönche treumen / inn Statuten / Regel / Orden /
Vigil / Seelmessen / Wallfarten / Brüderschafften /
Heiligendienste / und dergleichen Dockenwerck / der
Gott nie keins befohlen hat.

Wir Christen / wollen der dinge keins zum troste
haben

haben / sondern allein Christus Gottes Son / sol unser Trost sein / unser Fried und Freude Der hat uns den Frieden zugesagt / Johan. am 16. Capitel / und spricht / Ewer herke sol sich strewen / und ewere freude sol niemand von euch nemen. Da können wir nicht feilen / Denn er ist warhafftig / Was Er zusagt / das helt Er / und lesset niemand inn seiner hoffnung zu schanden werden / sondern hilfft / beide hie und dort / Hie / durch sein seliges Wort / Sacrament und gnade / Dort / durch seine Göttliche Glorie und Herrligkeit / im Ewigen leben / Amen.

Ein ander Ostergesang.

Also heilig ist der tag / Das in Keim man mit lobe erfüllen mag / Denn der einige Gottes Son / Der die HELL u berwand / Und den leidigen Teuffel darinne band / Damit erlost der Herr die Christheit / Das war Christ selbes Kyrioleis.

Auslegung.

Is ist auch der alten Christlichen Leyffen / und Lobgesenge einer / darinnen die Christliche Gemeine / unsern Herrn Christum / lobet und preiset / inn seiner heiligen Aufferstehung. Und zeigt an dreierley.

Zum ersten / Das dieser tag / ein herrlicher Tag sey / den kein mensch gnugsam loben und preisen köne /

Wie

Wie auch die Kirche ist / aus dem 118. Psal / singet
 Dies ist der Tag / den der HERR macht / Lasset uns
 freuen / und fröhlich drinnen sein.

Zum andern / Die ursach / Warum dieser Tag /
 alles lobes werd sey? Nemlich / Das Ihesus Chris-
 tus der Son Gottes / an diesem Tage / durch sein
 Leiden / Sterben und Auferstehung / den Teuffel u-
 berwunden / den Tod erdörget / die Helle zerstöret /
 und von allen seinen Feinden triumphirt.

Zum dritten / Was uns solcher Triumph und
 Sieg / für nutz und frucht bringt / Nemlich / das wir
 dadurch sind erlöst / von der gewalt des Teuffels / des
 ewigen Todes / Sünde und Helle / und wider über-
 kommen haben inn Christo / das wir inn Adam ver-
 loren hatten.

Das erste stück.

Wiewol alle tage von Gott heilig geschaffen sind /
 So hat doch Gott im alten Testament / und unter
 dem Gesetze / etliche tage für andern / herrlich und
 heiliglich zu halten / geboten / sonderlich die / inn welchen
 Gott etwas furtrefflichs gewirckt hat. Also hat
 Gott dem volck Israel befohlen / jerlich Ostern zu hal-
 ten / zum gedechtnis jres ausganges von Egypto. Und
 Pfingsten / zum gedechtnis des gegebenen Gesetzes / am
 Berge Sinai. Und Lauberfest / zum gedechtnis /
 das sie vierzig Jar inn der Wüsten unter den Hüt-
 ten gewonet hetten. Also war jnen auch der Sab-
 bath am siebenden tage geboten / zum gedechtnis / das
 Gott (nach dem er Himmel und Erden / Meer / und
 alles

alles was drinnen ist) geschaffen hette / rugte er sieben tag. Aber im neuen Testament / und unter dem Euangelio / ist ein Sabbath / ein Feiertag des HERREN / bis ans ende. Dieser herrlicher Feiertag des HERREN / ist angangen / da Christus Mensch in die Welt geboren ward / und woret noch i merdar / bis ans ende. Und sind wir billich frolich und guter Dinge drin. Denn die Sonne der gerechtigkeit leucht uns / und solch Liecht gibt freude dem hertzen / seied dem Gewissen / und rechtfertiget vn verdienst / Errettet vom Tod / und macht endlich selig.

Das ander stück / ist von dem Sieg Christi. Ehe Adam sündigte / waren wir Gottes freunde / da hetten wir keinen Feind / all unser thun siünd im friede / So bald aber Adam Gottes Gebot ubertat / war der friede aus / da wurden uns Gott und alle Creaturen feind / Unser eigen fleisch wurd uns widerspenstig / Alle Gottes Ordnung wurden jnn uns verkeret / Unser eigen Gewissen klagt uns an / als Gottes feinde und verlorne leute / Denn da stehet Moises Gesetz / und spricht / Du solt dich nicht gelüsten lassen. So spricht menschliche natur / Ich lants nicht lassen / Bald schleufft das Gewissen und felleet das urteil / spricht / So mustu auch verdampt sein. Dis urteil nam der Senffel an / wie eine Handschrifft / und uberzeugete uns / das wir sein weren. Die Handschrifft warff er auff / wie man in einem bürgerlichen spiel / ein Kleinot auffwirfft / dar

nach

nach ein jeder arbeit / daß ers gewinne. Und wie
er denn ein hohmütiger geist ist / bot er aller Welt
troß / Hing die Handschrift empor / wie ein Schild
und Helmlein / als were er allein Meister über alle
Meister / und seine kunst were über alle künste. Der
troß des Teuffels / weret bey vier tausent Jar.

Aber Christus / der getrewen Heiland / fur zu /
und waget des Teuffels troß / focht mit ihm umb das
Krenglein / Legt in das handwerck ein / ward sein
Meister / und reis die Handschrift hinweg / und heff-
tet sie ans Creuß. Und gieng hie zu / wie Christus
sagt / Luce am 11. Capitel / Wenn ein starcker gewa-
penter sein Pallast bewaret / so bleibt das seine mit
frieden / Wenn aber ein stercker über ihn kömpt / und
überwindet ihn / so nimpt er ihm seinen Harnisch /
und teilt den Raub aus. Also verlor der Teuffel
Schwert und Fehrschul / Kleinot und Krenglein /
Handschrift und alles / und kundte seinen mutwillen
nicht so statlich treiben / wie vor.

Da er nu sahe / das ihm Christus solchen schaa-
den thun wolt / versucht er an im all sein heil / schüt-
tet aus all seine giff: / macht das Jhn sein eigen Jün-
ger must verhaten / Sein eigen Volk auff's Creuß
opffern / Den Tod nam er auch zu hülffe / der must
Jhn würgen / Des Gesekes fluch / must er auch auff
Jhn treiben. In summa / der Teuffel jubiliert /
war fro / meinet / er hette nu ein gewonnen spiel. A-
ber Christus starb am Creuß / lies sich in die erden
begraben / That als schlicffe er / lies Teuffel und
Welt

Welt sich freuen / Aber bald wandte sich das Red-
lein umb / und ward die freude verwandelt / jnn eitel
schmerz und trübsal.

Plinius schreibt von ein thierlein / das heisset Zeh-
neumon / das streitet mit den Walfischen / also / Es
legt sich jnn den schlam / und schlegt den schlam um
sich / wie ein haut / Wenn nu die grossen Meerschlan-
gen und Walfische / heraus an die Sonne treten / so
welken sie sich auch im schlam / Da findet denn der
Walfisch das Thierlein / jnn einem klumpen / wuñ friss
auff / und sehet wider / mit dem maul / und spielt al-
so mit dem klumpen / Das Thierlein leidet es / bis
so lange / das es dem Walfische jnn den hals kömpt /
da beisset es ihm hals und bauch durch / u. tödtet ihn.

Sehet / also hat Christus auch gethan / Er ver-
wickelt sich jnn den schlam / menschlicher natur / That
in aller mas / wie ein ander mensch / Der Teuffel
lieff zu / spielet mit jm / wie die Kage mit der Maus /
und wie der Walfisch mit dem kleinen Thierlein /
warff Jhn hin und her / jnn mancherley anfechtunge
und verfolgung / Der Tod sperrt den rachen auff /
wolt Jhn fressen / Desgleichen die Helle / wolt Jhn
verschlingen / Das arm Würmlein Christus / wart
stille und gedültig / und wartet des spiels ein ende /
bis so lange daß er dem Tode in rachen kam / Da
zurreis Er ihm sein maul und Kiennebacken zu stücken /
schlug ihm seine zeen aus / und durchboret ihm seinen
bauch / und tödtet ihn.

Also hat Christus / wieder den Teuffel / Tod und
Helle

Helle / einen herrlichen Sieg und Triumph gehalten.

Erstlich / Durch seinen Tod / den ewigen Tod er-
würgt / Durch sein nidersteigen zur Helle / die Helle
zu brochen / den Teuffel überwunden und gebunden.

Zum andern / Nach dem er seine Feinde hat wer-
los gemacht / und zu bodem geschlagen / hat er sie auch
geplündert / beraubt / und iren harnisch ausgezogen.

Zum dritten / Hat er sie schwarz getragen mit frei-
digkeit / öffentlich fur aller Welt / Und / gleich wie
Könige und Fürsten / der Feinde Wapen / Schild /
Heim / Schwert und Banir / inn die Kirchen / an die
Pfeiler und gewelbe / pflegen zu hengen / Also hat Chris-
tus öffentlich inn seiner Christlichen Gemeine / ein
Tropheum / ein Heerscham / ein Baum auffgericht /
das heilige Creutz mit viel Esten / daran er der Fein-
de Wapen gehengt hat.

Am ersten und obersten Ast / hengt der Teuffel
mit seinen feurigen Pfeilen / Bogen und Jegerstricken.

Am andern Ast / hengt der Tod mit zerbrochen
Kynbacken / mit ausgeschlagen zeenen und stacheln.

Am dritten Ast / hengt die Handschrift / uber
uns im Gesez erweist / durchstochen / durchlöchert
uns zu rissen.

Am vierden Ast / hengt Gottes zorn / und das
böse Gewissen.

Am fünfften Ast / hengt der Hellen Thor / Pfo-
sten / Schlos und Riegel.

Am sechsten Ast / die Welt mit all irer gewalt
und prangen.

Christus hat auch zu solchem Sieg geiauchzet /
 und die Feinde angeschrien / un̄ jrer gespottet / Wie
 S. Paulus sagt 1. Corin. am 15. Capitel / Teuffel
 und Tod Wo sind nu ewer anschlege? Ewre stoa-
 cheln und spieße? Ewer geschwinden tücke und ar-
 ge list? Ey wie fein seid jr angelauffen / kompt mor-
 gen wider. Also sol es den freuelern gehen / War-
 umb bleibt jr nicht daheim? Wo einer nach ringt /
 darnach im gellinget. Gott sey danck / der uns
 den Sieg gegeben hat / durch unsern HERRN
 Ihesum Christum.

Das drittestück.

Wiewol die Helle an ihr selbs bleibt / und die
 Ungleubigen und Gottlosen / ewiglich gefangen helt /
 Wie auch der Tod und die Sünde / darinne sie ewig
 müssen bleiben / So ist sie doch den Christen zer-
 brochen / das sie jnen nicht schaden kan / Und solchs
 ist geschehen durch Christum. Wenn Christus
 nicht selber jnn eigener person / were hinunter gefar-
 ren in die Helle / und sie mit Göttlicher gewalt zer-
 brochen / so hette die ganze Welt nicht vermocht / ei-
 nen menschen aus der Helle zu lösen / wenn schon
 alle Heiligen hinunter stiegen / sondern müssten alle
 sampt (so viel jnn die Welt kommen sind) ewig dar-
 inne bleiben.

Aller menschen heiligkeit / aller Welt gewalt /
 kundten nicht ein fürlein des Hellschen feures aus-
 leschen. Aber da Christus der Son Gottes kam /
 lieffen alle Teuffel zu winckel / und flohen für Chri-
 sto

sto nicht anders / denn als fur irem giff / verstrich
 und tod / Und verleschet die ganze Helle / mit irem
 Feuer und Flammen / das sie kein Christ fürchten
 darff. Denn Christus der Son Gottes / ist der
 halben daniden inn der Helle gewesen / das wir nicht
 dürfen hinein kommen / und ewig da bleiben.

Kosten müssen wir den Tod / und die Helle schme-
 cken / aber doch mit unterschied / Die ungleubigen
 und undankbarn so mit Christo nicht wollen leiden /
 oder leiden mit ungedult / wie der Schecher am Creuz
 zur lincken seiten / Nemen auch das Creuz nicht an /
 als eine veterliche Rute und Zucht / sondern saren zu /
 lestern und fluchen Gott / die steigen hinab inn die
 Helle / mit dem lincken Schecher / und dem reichen
 Manne / Luce am 16. Cap. und bleiben ewig drinne.

Welche aber mit Christo werden ans Creuz ge-
 schlagen / und tragen solch leiden mit gedult / wie der
 Schecher zur rechten seiten / Nemen auch das Creuz
 an / wie eine veterliche rute und gn. dige straffe Got-
 tes / fur ire sünde / und beschlen im Creuz / Leiden
 und sterben / iren geist / inn die Hende des Himli-
 schen Vaters / Die steigen mit Christo hinab / kosten
 und schmecken wol die angst der Helle / und die schmer-
 zen des todes / Aber inn einem augenblick / rüct sie
 Gott wider heraus / und trösten si mit ewiger freu-
 de.

Wir haben den trost an unserm lieben Vater
 im Himmel / das Er / durch seinen lieben Son / Ihesu
 sum Christum / wil des Feuffels / Tods und Helle /
 giff

giff und pestilenz sein / und die schalckheit / so er uns
gethan hat / ihm wider eintrencken / Wil ihnen die
giff / so sie Adam und Eva / und all ihren Kindern
zum leinkauff / haben zu trincken gegeben / wieder jnn
rachen stossen / daß sie ewig dran erwourgen sollen.

Ihesus Christus Gottes Son / ist die selig Erbs
ney / und köstlich Kyriack / der gibt uns / jnn seinem
heiligen Euangelio und Sacramenten / ein rechte Res
cept / Ein heilsame Purgation / und ein selige Pres
servativa / wieder all unser Feinde /

A M E N.



Ein Lobgesang /
von der Himmelfart Christi.

Christ fur gen Himmel / Da sand er
uns ernieder / den tröster den heil
gen Geist / zu trost der armen Chri
stenheit Kyrioleis.

Auslegung.

Diesen Lobgesang / singen die Chri
sten / von der Himmelfart Christi / unfer
HERREN / und zeigt an in der kürze /
dreierley.

Zum ersten / die Auffart Christi gen Himmel.

Zum

Zum andern / die sendung des Heiligen Geistes.

Zum dritten / Warumb der Heilige Geist gesandt ist.

Zum ersten.

Ist not zu wissen / Wenn / wo / wie / und warumb Christus ist gen Himmel gefaren.

1 Ist Christus auffgefahren gen Himmel / auff den vierzigsten tag / nach seiner heiligen Auff-erstehung / Wie Lucas schreibt / Acto. am ersten Capitel.

2 Zu Bethania auff dem Delberge / fur seinen Jüngern / Wie Lucas sagt am 24. Cap. Er füret sie hinaus / bis gen Bethania / und hub die hende auff und segnet sie / Und da er sie segnet / schied er von ihnen / und fur auff gen Himmel / Und befalh ihnen / daß sie nicht soiten von Jerusalem weichen / sondern warten auff die Verheiffung des Vaters.

3 Übersich jnn die höhe / Denn also sagt Lucas Acto. am ersten Capitel / Er hub seine hende auff / Und da er mit ihnen geredt hette / ward er auffgehoben zu sehens / und ein Wolcke nam Ihu von iren augen weg gen Himmel. Das er uber die Wolcken hinauff gefaren ist / zeigt an / daß sein Reich ein Himlisch / Geistlich / unsichtlich und ewig Reich ist / Er wird nicht auffgenommen von der erden / jnn einer Wolcken / wie Enoch / Auch nicht in einem feurigen Wagen / wie Helias / sondern steigt hinauff / aus eigener Göttlicher krafft. Nicht beneben ab / juns Reich dieser welt / sondern jn die höhe / jnn Him-

me! / Von dannen er wider kommen wird / zu rächen die lebendigen und die todten / Wie die Engelen sagten / Acto. am ersten Capitel / Ir Renner von Galilea / Was stehet ihr / und sehet gen Himmel? Dieser Ihesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie jr ihn gesehen habt gen Himmel faren.

4 Ist Christus gen Himmel gefaren / umb dreierley ursach willen.

Die erste ursach.

Das er uns den Weg bereitet / Er musste für uns hingehen / die grossen Nordgeister und Straffenreuber / Teuffel / Tod und Helle / besid thun / und allen unrat aus dem wege reumen / auff das wir ein sichern / freien zugang hetten zum Vater. Wir sind hie auff dem grossen / ungestümen Meer / dieser betrübten Welt / da uns mancherley Bulgen und Sturmwinde / unter die augen stossen. Solen wir nu aus solcher fertigheit / on schaden zu Lande kommen / so müssen wir einen haben / der am Vfer stehe / und uns die hand reiche / das wir on nachteil mügen hinüber kommen / zum Himlischen Vaterlande / Und das ist Ihesus Christus / unser liebet **HERR.**

Die ander ursach.

Das wir allezeit droben im Himmel / einen stetigen Mittler / Fürsprecher und Fürbitter hetten bey dem Vater / Wie die Epistel zum Hebreern sagt / am 9. Cap. Christus ist nicht eingangen inn das heilige

lige /
mel se
tes fu
ster d
bette
Creu
bis a
16. C
ich ni
So i

Spür
sten
auff
unser
berl
hat /
Und
sich g
wort
Erde
uns
liche
den t
mel
Eng
sey /
Ihm

lige / so mit henden gemacht ist / sondern inn den Him-
mel selbs / nu zu erscheinen fur dem angesichte Got-
tes fur uns. Er wolt uns auch daruber den Trö-
ster den heiligen Geist senden / daß wir an seiner stat
betten / der uns inn angst und trübsal tröstet inn
Creutz und Leiden stercket / und im rechten Glauber/
bis ans ende erhieite / Wie er selbs sagt Johan. am
16. Cap. Es ist euch gut / daß ich hingehe / Denn so
ich nicht hingehe / so kömpt der Tröster nicht zu euch /
So ich aber gehe / wil ich ihn zu euch senden.

Die dritte ursach.

Das wir seine uberschwengliche liebe gegen uns/
spüren und sehen / Und wir uns / inn all unsern eng-
sten und nöten / am leben und tod / frey und sicher
auff Ihn vertrusten und verlassen dürffen / als auff
unseren einigen L. effer und Heiland. Der einen
herrlichen Sieg und öffentlichen Triumpb gehalten
hat / von all seinen Feinden / Teuffel / Tod Delle /
Und ist inn unserm fleisch gen Himmel gefaren / hat
sich gesetzt zu der rechten des Vaters / Ist ein Herr
worden über alle Creatur / inn Himmel und auff
Erden / allerdinge dem Vater gleich. Wie hett er
uns können grösser liebe erzeigen? Wie hette mensch-
lichen Geschlechte können grösser ehre widerfaren?
den das Christus Gottes Son / unser fleisch gen Him-
mel getragen hat / und erhöhet über alle Creatur /
Engel und Himmel / und hat uns zugesagt / Wo Er
sey / da sollen wir auch sein / Er wölle uns endlich zu
Ihm nemen / inn sein Reich / inns Ewige leben.

E s

Zum

Zum andern?

Ist not zu wissen / Wenn / wo / und wie der heilige Geist gesand ist.

1 Ist der Heilige Geist gesand / auff den tag der Pfingsten / daß ist / auff den funffzigsten tag / nach der Aufferstehung Christi / Acto. am andern Capitel.

2 Zu Jerusalem / Denn also sagt Lucas / Sie waren alle einmütig bey einander / auff dem Gölle / da si h enthielten Petrus und Jacobus / Johannes und Andreas &c. Diese alle / waren stets bey einander einmütig / mit Beten und stehen / sampt den Weibern und Maria der Mutter Ihesu und seinen Brüdern / Acto. am ersten Cap. Denn also hett jenn Christus befohlen / Luce am lezten Capitel / Ihr sollt jnn der Stad Jerusalem bleiben / bis das ihr angehalten werdet / mit krafft aus der Höhe.

3 Ist der Heilige Geist kommen / jnn einem braunen haus eines gewaltigen Windes / und hat das ganze haus da sie sassen / erfüllet / und man sahe an jnen zungen irtheilet / als weren sie feurig / Und sagte siech auff einen jglichen unter jnen / und wurden alle des Heiligen Geistes vol / Acto. am 2. Cap.

Zum dritten.

Ist der Heilige Geist gesand / umb dreierley ursach willen.

Die erste ursach.

Das er die betrübten hertzen / und geengste Wissen / die schwach gleubigen / und furchtsamen menschen

hen
Daher
tum, C
Tröste
so uns
bertrü
des E
Kinder
Kriegs
hen /
so trös
schwa
richte
er wie
bring
Daher
Geist
selbs
Und
mach
haben
gellich
Welt
sus /
Ber
schein
Desg
schen

hen / tröste und stercke / wider den Schrecken geist.
 Daher nennet Ihn Christus / Paracletum, Aduoca-
 tum, Consolatorem, Ein Fürsprecher / Beysther / und
 Tröster / daß er uns im Creuze und allen anligen /
 so uns in dieser Welt begegnen mügen / tröstet / und
 vertritt uns fur Gottes Gericht / wider alle anklage
 des Teuffels / und versichert unser Gewissen / daß wir
 Kinder Gottes sein. Denn wie die Heubtleute im
 Kriege / daß volck anschreien / trösten und beherzt ma-
 chen / daß sie frisch hman gehen / und fortfarem. Al-
 so tröstet der heilige Geist / und macht geherzt die
 Schwachen und furchtsamen / Die da gefallen sind /
 richtet er wider auff / Die blöden und flüchtigen / jagt
 er wieder zu rück / Bermanet sie / daß sie flugs fort
 bringen / und sich nicht fürchten / auch nicht verzagen.
 Daher spricht S. Paulus / Rom. am 8. Ca. Der
 Geist hilft unser schwachheit auff / und vertritt uns
 selbsts mechtiglich / mit unaussprechlichem seuffthen.

Die ander ursach.

Das er die Warheit lere / wieder den Lügengeist /
 Und aus lügenhafftigen menschen / warhafftige leute
 mache / die nicht mehr zu falscher lere und lügen / lust
 haben / sondern ernstlich an Gottes Wort und Euan-
 gelischer Warheit / hangen / unangesehen / Teuffel /
 Welt / und Tyrannen. Daher nennet ihn Chri-
 stus / Den Geist der Warheit / Johan. am 16. Cap.
 Wer hett können tadeln und schelten / den herrlichen
 Schein der Pharisser und Saduceer / im Judenthumb /
 Des gleichen das herrliche wesen / geprengte und
 titouien

Simonien im Babsthumb / wo dieser Geist der Wahrheit / nicht hettedie Göttliche Wahrheit an tag gegeben. Dieser Geist gehet frey hindurch / und spricht / Furch also / Was Christus Gottes Son leret / ist ordent und schleuffet / das ist eitel Wahrheit. Was aber die Pharisee / Papisten / und Sophisten / auß menschlicher vernunft und gutdüncken / von Gottes Wort / leren / setzen / ordenen und schliessen / das ist falsch und eitel lügen. Und wiewol der Teuffel / der Lügengeist / von anfang wider die Wahrheit Gottes / gewütet und getobet hat / So hat doch dieser Geist der Wahrheit / der Heilige Geist / die Christenheit / bis hieher / erhalten / Wird sie auch weiter / bis ans ende / erhalten wider alle Hellsche Pforten.

Die dritte ursach.

Das er zeuge von Christo / Nemlich / das er der lebendigen Gottes Son sey / und der einige Heiland der Welt / Wie Christus selbs sagt / Johan. am 14. Capitel / Wenn der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir. Als wolt er sagen / Was ich furhin geletet und gepred get habe / das sol er euch erinnern und sol es euch inn ewer herz schreiben / das ihr nicht nimmermehr vergisset / Er sol nicht ein Gesekprediger / sondern ein Gnadenprediger sein / Er sol aber von Mir zeugen / das Ich den Teuffel überwunden / den Tod erwürget / die Helle zerstört / die Eürben ausgeilget / den zorn Gottes hinweg genommen / den

Himmel eröfnet / und allen Gleubigen den Weg
zum Ewigen leben / bereitet habe.

Diesen dreien Namen / thut der heilige Geist
anug / Er tröstet noch auff den heutigen tag / die be-
drübten herzen und geengste Gewiffen / Und leret die
Warheit / den unrwiffenden / Zeugt auch von Christo /
daß er Gottes Son / und der Welt Heiland ist / daß
Er umb der menschen Heil willen / auff erden kom-
men ist / Von der reinen Jungfrauen Maria gebo-
ren / Am Creutz gestorben / begraben / Und von den
todten wider erstanden / gen Himmel gefaren / und
den heiligen Geist gesand / welcher ist der größte schatz
der inn Himmel und erden ist / durch welchen Gott
der Vater / inn Christo alles wirckt / tröstet / erhalt
und lebendig macht / Dem sey lob / ehr und preis /
Inn Ewigkeit / **A M E N.**

Ein Lobgesang von dem Heiligen Geiste.

DU bitten wir den heiligen Geist /
umb den rechten glauben allermeist /
Daß er uns behüte / an unserm endel
wenn wir heim farn aus diesem elens-
de Kyrioleis. Du werdes Liecht gib uns
deinen schein / Lere uns Ihesum Christ erkens-
nen allein / Daß wir an ihm bleiben / dem tres-
wen Heiland / Der uns bracht hat zum rech-
ten Vaterland / Kyrioleis. Du süsse Liebe
schenck uns deine gunst / Las uns empfinden
der

der Liebe brunnst / Daß wir uns von hertzen
einanderlieben / Und im friede auff einen sinn
bleiben / Kyrioleis. Du höchster Tröster in
aller not / Hilff das wir nicht fürchten schand
noch Tod / Daß in uns die sinne / nicht verzar
gen / Wenn der feind wird das Leben verz
lagen / Kyrioleis.

Auslegung.

Diesen Lobgesang / singen die Chris
ten / auff den Pfingstag / und auch sonst
das jar uber / so man etwas fruchtbarlich
und seliglich wil anfahen. Und inn die
sem Lobgesange / preisen wir die dritte Person inn
der heiligen Dreifaltigkeit / den Heiligen Geist. Und
nach dem dieser Lobgesang / vier vers oder geseze hat /
geben wir dem Heiligen Geiste / vier besondere Na
men / Nennen ihn erstlich einen Heiligen Geist / wie
der den bösen / unreinen / Hellischen geist. Zum an
dern / Ein werdes Licht / wieder die finsternis. Zum
dritten / Eine süsse Liebe / wieder den zorn / haß und
neid. Zum vierden / Den höchsten Tröster / wie
der das schrecken des Teuffels / Tods / und der Hel
len. Und inn einem jglichen Vers / thun wir eine
sonderliche Bitte / Denn weil der Heilige Geist auch
Gott ist / mit dem Vater und dem Son / wil er auch
von uns gegrüßet / angeruffen und gebeten sein.

Im ersten Vers.

Nott

Nennen wir die dritte Person inn der heiligen
 Dreifaltigkeit / den Heiligen Geist. Es sind sonst
 mancherley geister inn der Schrift / als Himlische
 Geister / Menschen geister / und böse geister. Aber
 Gottes Geist / ein Heiliger Geist / als der uns allein
 heilig / rein und lebendig macht. Gleich wie der
 Vater ein Schöpffer / und der Son ein Erlöser heist /
 als von irem Wercke und Ampt / Also heist auch der
 Heilige Geist von seinem ampt / ein Heiligmacher.
 Diese Heiligung aber / gehet also zu / Er firt uns
 bestlich inn seine heilige Gemeine / und legt uns der
 Christlichen Kirchen inn den schoß / leßt uns teuffen /
 darnach das Euangelion predigen / durch welches
 wir überkommen Vergebung der sünden / und ste-
 hen inn der hoffnung der Auferstehung / und des E-
 wigen lebens. Darzu thun wir eine Bitt / Denn
 weil der Glaub ein gabe Gottes ist / und ist kein
 ding auff erden / daß mehr anfechtung hat / und leicht-
 licher mag verferret werden / So bitten wir den Hei-
 ligen Geist / umb einen rechten / gesunden / reinen
 Glauben / der nicht mit einem falschen glauben oder
 misglauben / besudelt und besieckt sey / Und das er
 uns denselbigen wolle vermehren und an unserm er-
 de fur dem Unglauben behüten / und inn einem rech-
 ten Glauben lassen von hinnen scheiden / Wenn das
 geschieht / so sind wir wol hle gewesen.

Im andern Vers.

Nennen wir den heiligen Geist ein werck des Liecht /
 oder brennend Feuer / Wie er denn heut den Jün-
 gerd

gern erschienen ist / inn feurigen zerteilten zungen.

Das er inn zungen gestalt erschienen ist / zeigt an / das die zung ein glied ist des Heiligen Geistes / Denn durch die zunge / wird das Euangelion geprediget / und inn die herzen der menschen getrieben / und als durch ein Cannal oder rören / der Heilige Geist inn die herzen der gleubigen gegossen / Denn sollen wir den Heiligen Geiste überkommen / so muß es durch mittel geschehen / Nemlich / durch den glauben. Sollen wir aber zum Glauben kommen / so muß uns erslich Gottes Wort geprediget werden / Roma. am 10. Capitel.

Das er inn zerteilten zungen erschienen ist / zeigt an / das das Euangelion inn aller Welt / inn aller ley sprach und zungen / sol geprediget werden. Und Gleich wie zu den zeiten Nymroth / bey den kindern des unfriedes / ein zertrennung geschach / einer Sprache inn viele / uber dem Gebew des Turmes zu Babel / Gene. am 11. Cap. Also muß hie wiederumb / bey den kindern des Friedes / ein Versammlung geschehen / vieler Sprache und zungen / inn einigkeit des Glaubens / uber dem Gebew der Christlichen Kirchen.

Das er inn feurigen zungen erschienen ist / zeigt an / das des Heiligen Geistes eigentlich Werck und Ampt ist / die herzen der gleubigen inn Göttlicher lieben anzünden / hitzig und thetig zu machen im Glauben / und bekräftiget sie im Worte / beide zu hören und zu predigen. Da thun wir auch ein besonderes

Bitte /

Bitte
predig
predig
wen /
lichen
Heili
stum
kennt
der is
uns k

Wie
Gott
Heili
Joha
be / u
und
inn
seiner
liche
Chri
euch
Also
haus
den
lige
egin

Bitte / Denn / weil der falschen Lerer und Trauma
 prediger / viel inn der Welt sind / die dis und jens
 predigen / auff dis und das leren haben und vertra-
 wen / Nichten mancherley Heilande an / inn mensch-
 lichen wercken und verdienst / So bitten wir den
 Heiligen Geist / daß er uns allein den Ihesum Chris-
 tum / des Vaters Son / lere erkennen / welches er-
 kenntnis ist das Ewige leben / Johan. am 17. Cap. Denn
 der ist allein der getrewe Helfer und Heiland / der
 uns bracht hat zum rechten Vaterland.

Im driteen Vers.

Nennen wir den Heiligen Geist ein süsse Liebe /
 Wie S. Paulus sagt Rom. am 5. Cap. Die liebe
 Gottes ist ausgegossen / inn unser herze / durch den
 Heiligen Geist / welcher uns gegeben ist. Und
 Johan. sagt 1. Johan. am 4. Cap. Gott ist die Lie-
 be / und wer inn der Liebe bleibet / der bleibet in Gott /
 und Gott inn ihm / Daran erkennen wir / daß wir
 inn Ihm bleiben / und Er inn uns / daß er uns von
 seinem Geist gegeben hat.

Unter den Christen sol ein innbrünstige / brüder-
 liche liebe sein / und sol gehen nach dem Spruche
 Christi / Matth. am 7. Cap. Was ihr wollt / daß
 euch die menschen thun sollen / daß thut jr inen auch.
 Also haben auch die Jünger Christi / einmütig im
 hause gefessen / und der Zusage Christi erwartet / und
 den Heiligen Geist empfangen. Wo nu der Hei-
 lige Geist / durch den Glauben und das Euangelion /
 begirt / da sind alle ding gleich / da nimpt sich einer

§

des

des andern an aus herzen / da tröstet und hilfft ein
 ner dem andern / nach vermügen / Da ist eitel friede/
 freundligkeit / gütigkeit / sanfftmutigkeit trew / war/
 heit / herzlich liebe / hülffe / dienst trost / rath / fried
 und einigkeit / Wo aber der Heilige Geist nicht ist /
 da regirt eitel hoffart / geiz / unzucht / unfriede un/
 freundligkeit und uneinigkeit / Da ist kein liebe / kein
 hülffe noch trost / da ist auch alles bitten gegen Gott
 verloren. Diese brüderliche liebe und einigkeit /
 haben unsre VorEltern wollen etlicher mas anzeigen/
 mit den versamlungen der Nachbarschaft / so sie dies
 se tage gehalten haben / und Pfingstbier getruncken/
 freilich nicht wie die vollen Sewe und groben ran/
 gen (wie leider ihund geschicht) sondern wie Chri/
 sten.

Hie thun wir auch eine Bitt / Denn weil die
 Welt so voller böser giftiger Würme / so vol heß/
 ger und neidischer menschen ist / und schier keiner den
 andern mit trewen meinet / Bitten wir den Heiligen
 Geist / er wölle uns seine gnade verleien / daß wir
 einander lieben / und im friede auff einem sinn blei/
 ben. Das geschicht auff zweierley weise / Näm/
 lich / daß wir einerley leren / und einander lieben.

Die Lere stehet inn zweien stücken / Nämlich / im
 Gesez und Euangelio / Oder wie Christus sagt Luce
 am 24. Capit. Inn der Busse und Vergebung der
 sünden. Das Gesez gehöret für die Sünder /
 Daß Euangelion für die Büßer.

Hie aber scheiden sich die Lerer und Prediger /

Etlich

Etlich
 leute
 wolle
 beide

bleibe
 gen u
 Die
 schlech
 wart
 de.

Die
 the v
 seiner
 Joha
 wird
 volgen
 Klost
 Chri
 sich z
 seiner
 berge
 die n
 müß
 keine
 befeh
 liebte
 Chri
 hören

Etliche treiben das Gesetz zu hoch / wollen auch die leute dadurch gerecht und selig machen / Die andern wollens gar nicht inn der Kirchen haben / Diese sind beide strefflich.

Also gehet es mit dem Euangelio auch / Etliche bleiben allein im Buchstaben / können viel davon singen und sagen / und volget doch kein Christlich werck / Die andern verachten den Buchstab / und fallen schlechts auff den Geist / gaffen auff gen Himmel / warten / wenn der Geist vom Himmel mit ihnen rede. Diese sind auch beide strefflich.

Das leben stehet auch inn zweien stücken / Etliche volgen Christo und seinem Exempel / halten sich seiner Lere und Ordnung / Diesen sagt Christus / Johan. am 8. Capitel / Wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im finsternis. Die andern volgen dem Babst und seinem hauffen / Stifften / Klöstern und dem Römischen Stuel / Zu denen sagt Christus / Matthei am 15. Capitel / Dis volck nahet sich zu Mir / mit seinem munde / und ehret mich mit seinen lippen / aber jr herze ist ferne von mir / aber vergeblich dienen sie mir / die weil sie leren solche Lere / die nichts denn menschen gebot sind. Darumb müssen wir die rechte mittelstrasse gehen / und auff keine seiten wancken. Die weil wir denn auch ein befehl vom Vater haben / das wir allein seinen geliebten Son hören sollen / Matthei am 17. Cap. Und Christus befiehl nichts anders zu predigen / auch zu hören / denn das Euangelion.

So thun wir hie auch ein sondere Bitte / zu dem heiligen Geiste / daß er uns bey solcher Lere / gnediglich wolle erhalten / Und beide der Lere / und des lebens halben / kein zwietracht unter uns lassen erwachsen.

Im vierden und letzten Vers.

Nennen wir den Heiligen Geist den höchsten Tröster / Anhalter / und Rückhalter / der die betrübten tröstet / die schwachen stercket / die stehenden erhelet / und den fallenden die hand reicht / und wider auffhilfft / Wie die Kirche singet / Du aller höchster Trost / der seelen ein süßer Gast / ein selige Ershney. Wenn das Creuz am schweresten ist / so kömpt der Heilige Geist / tritt unter die Bürde und Last / lesset uns rugen / und zum adem kommen / daß uns das Creuz nicht gar zur Erden nieder drücke.

Die thun wir auch ein besondere Bitte / Denn dieweil wir uns natürlich / fur weltlicher schande und schmehlichem tode / fürchten / Und die Welt der Christen todt nicht anders helt / denn der Kezer todt / So bitten wir den Heiligen Geist / daß er uns seine gnade verleibe / daß inn uns die sinne nicht verzagen / Daß wir ja nicht aus furcht weltlicher schande / marter und tod / vom Glauben fallen / und Christum verleucken / sondern frey hindurch gehen / und Christum bis inn den tod / bekennen / und auch inn solchem bekenntnis / von hinnen scheiden.

Wollen wir nu fruchtbarlich den Heiligen Geist empfangen / So müssen wir Jünger Christi sein /

gen

ken einmütig im haufe der Christlichen Kirchen / und anhalten im Gebet / Wir müssen eingeschlossen sein / und blos stehen / aller eufferlichen und Creaturlichen bilde / Unsere zerstraweten gedancken / hertz und sinne / also versamen / und inn ein ordnung fassen / daß der Heilige Geist sein werck inn uns bekommen möge / uns Göttlichem willen ganz und gar ergeben / inn thun und lassen. Denn gleich wie ein mensch im wasser sich nicht wol beschawen kan / dieweil es fleusst und sich bewegt / Also kan auch der heilige Geist nicht erscheinen oder wircken / ian des menschen hertzen / seel und geist / dieweil er noch inn der bewegung stehet / zu unordentlicher liebe / haß / zorn / abgunst oder widerwille. Inn summa / Es mus da sein ein still / friedsam hertz und Gewissen / einigkeit des Glaubens / brüderliche liebe / ein stetlich seuffzen zu Gott / und ein new leben. Wo das geschicht / da wil Gott auch nach seiner Zusage / den Heiligen Geist geben / mit all seinen gnaden und gaben / und entlich das Ewige leben / **A M E N.**



Ein Lobgesang / von der heiligen Dreifaltigkeit.

Gott der Vater won uns bey / und las uns nicht verderben / Nach uns aller sünden frey / und hilff uns selig sterben / Für dem Teuffel uns

bewar / Halt uns bey festen glauben / und auff
 dich las uns bawen / aus hertzen grund ver-
 trauen / Dir uns lassen ganz und gar / mit al-
 len rechten Christen / Entflichen Teuffels li-
 sten / Mit waffen Gottes uns fristen / Amen
 amen das sey war / So singen wir Halleluia.

Jesus Christus won uns bey / 10.
 Heilig Geist der won uns bey / 10

Auslegung.

Dies ist ein schöner Lobgesang / inn
 welchem die Christen die heilige Dreifal-
 tigkeit / den Vater / Son / und den Hei-
 ligen Geist / ernstlich anrufen / bitten und
 flehen / sonderlich umb sieben stücke.

- Zum ersten / Umb Göttliche beywohnung.
- Zum andern / Umb vergebung der sünden.
- Zum dritten / Umb ein selig sterben.
- Zum vierden / Umb schutz und schirm für dem Teufel.
- Zum fünfften / Umb einen festen Glauben / und
 herzlich vertrauen zu Gott.
- Zum sechsten / Umb unser eigen verleugnung und
 tödtung.
- Zum siebenden / Umb Christliche Waffen.

Und ist fürwar ein herzlich edel gesang / welchen
 alle Christen / gerne und mit allem fleis / singen sollen /
 und mit dem freudenreichen Halleluia / Gott loben
 und dancken.

Das
 ben.
 sen he
 und d
 stus
 meine
 ben /
 bey ih
 sein
 gewis
 Chris
 hör
 licher
 sein /
 Wir
 das
 men
 hohe
 Him
 und
 ja m
 ledig
 irer
 Göt
 auch
 keit.
 Hei

Zum ersten bitten wir.

Gott den Vater/ Son/ und den Heiligen Geist/
 daß sie bey uns wonen/ und uns nicht lassen verder-
 ben. Wenn Gott diese beywohnung nicht verheiß-
 sen hett/ so müsten wir wol ewig bitten und ruffen/
 und dennoch nichts erlangen. Nu aber sagt Chri-
 stus Johan. am 14. Cap. Wer mich liebet/ der wird
 meine Wort halten/ und mein Vater wird ihn lie-
 ben/ und wir werden zu ihm kommen/ und wonung
 bey ihm machen. Wenn wir nu Christum lieben/
 sein Wort hören/ und seine Gebot halten/ so wonet
 gewislich die heilige dreifaltigkeit inn uns/ Und wil
 Christus also viel sagen/ Ein liebhaber Gottes/ Ein
 Zuhörer Göttlichs Worts/ und ein furbringer Gött-
 licher Gebot/ sol unser Haus/ Schlos/ und Wohnung
 sein/ Und wir seine tegliche Geste und tischgenossen/
 Wir wollen bey jm wonen und ewig bleiben. Ist
 das nicht ein herrlicher trost? Was künfte uns ar-
 men menschen seligers widerfaren? denn das wir der
 hohen Maieestet Gottes/ Wohnung/ Paradeis und
 Himmelreich/ sein sollen/ und Gott der Vater/ Son/
 und heiliger Geist/ unsere teglichen Geste/ Daß sind
 ja milde und woltbetige Geste/ sie kommen nicht mit
 lediger hand/ Scheiden auch nicht ungedanckt/ Inn
 irer zukunfft/ bringen sie mit sich den Schatz aller
 Göttlichen güter/ gnaden und gaben/ Also lassen sie
 auch hinder sich alle Benedeiung/ Heil und Selig-
 keit. Welcher mensch den Vater/ Son/ und den
 Heiligen Geist/ zu Geste hat/ der hat alles gut. In
 der

auff
 ver-
 t al-
 s li-
 men
 uia

inn
 isal-
 Hei-
 und

Zeuf

und

und

chen
 vollen/
 loben

der hohisten armut / hat er reichthumb / Inn der angst / trost / Witten im tod / das leben / Witten im unfried / friede / In sein leib und seele ist nu Gotte geheiligt und zugeeigent.

Zum andern bitten wir /

Mach uns aller sünden frey. Wenn Gott die stücke auch nicht verheissen hette / so kundten wir auch nichts erlangen / Nu aber hat er uns vergebung der sünden zugesagt / inn seinem heiligen Euangelio und Sacramenten / Und ist ein Artickel unsers Glaubens (Ich glaube Vergebung der sünden) Denn wo Gottes Wort ist / und die heilige Sacrament / da ist vergebung der sünden / Wo Gottes Wort nicht ist / da ist auch keine vergebung der sünden. Darumb sondern sich selbs ab von diesem Artickel / all die jensgen / so das Euangelion verachten / und nicht durchs Wort Christi / sondern allein durch ire eigene gerechtigkeit / wercke und verdienste / vergebung der sünden suchen.

Wer da gleubt / das Jesus Christus Gottes Son / fur unser sünde gestorben ist / und hat mit seinem theuren Blute / fur aller Welt sund gnug gethan / und uns durch seine heilige Auferstehung / gerechtfertiget / der ist schon ein selig Kind Gottes / und ein Miterbe Christi / Und wonet schon im Himmel / als ein Bürger des Himlischen Vaterlandes / allein das er den alten Adam noch am halse tregt / und süket hie nichts anders / denn eitel sünde / Tod und Helle. Aber hie mus ein Christe klug sein / das

gleub

glauben und fülen wol unterscheiden / und frey sagen
 Dennoch bin ich ein Kind Gottes / umb Christus
 willen / inn den ich glaube / Und ob ichs schon nicht
 füle oder begreiffen kan / so ist doch / wie 1. Johan.
 am 3. Cap. stehet / Gott ist grösser denn unser herze.
 Ich wil mich wickeln inn Gottes Wort / wo das
 bleibt / da bleibe ich auch / es stelle sich gleich wider
 sinnlich / wie es wolle / Denn Christus sagt Johan.
 am 3. Cap. Wer da glaubt inn den Son Gottes /
 der hat das ewige Leben. Inn summa / kein mensch-
 lich werck oder verdienst / bringt vergebung der sün-
 den / sondern allein Christus werck und verdienst /
 Christus hat uns vergebung der sünden / durch sein
 Leiden und sterben / erworben. Diese vergebung
 beut er uns an / und teilt sie aus durchs Wort und
 Sacrament / Nemen wir die Sacrament an im glau-
 ben / so haben wir vergebung der sünden Da sol-
 len wir denn auch thun / was die Sacrament for-
 dern / Nemblich / friedsam und einig sein / lieben und
 danken.

Zum dritten bitten wir /

Und hilf uns selig sterben. Selig sterben / heist /
 im HERN sterben / Apoc. am 14. Cap. Selig sind
 die todten / die inn dem HERN sterben. Es
 sterben alle menschen / aber ungleich / Ertliche sterben
 Contra Dominum, wider den HERN / als Juden /
 Türcken / Heiden / falsche Christen / und alle Gots-
 lose menschen / die nicht im Glauben und Gottes
 Worte / von hinnen scheiden / Dieser sterben ist ein
 ewig

ewiges sterben. Etliche sterben / Pro Domino, für den HERRN / wie die unschuldigen Kindlein / Die inn einem jeglichen / suchte der Wütterich Herodes / den HERRN Jesum. Etliche sterben / In Domino, im HERRN / als die lieben Propheten / Erzbeter / Aposteln / und alle gneubige. Im HERRN sterben / ist nichts anders / denn inn der letzten stunde Gottes Wort ergreifen / und fest halten / und dar auff von hinnen scheiden.

Zum vierden bitten wir /

Für dem Teuffel uns bewar.

Dis ist die siebende Bitte im Vater unser / da wir sprechen Erlöse uns von dem ubel. Im Griechischen lauts also / Erlöse uns vom argen / Und leiff sich ansehen / als rede er vom Teuffel. Wir haben keinen größern und ergern Feind den den Teuffel / Er hindert Gottes Ehre / Wort und Namen / Gottes Reich und willen / Hindert auch das tegglich Brod / und alles was zu des leibs narung gehört / Darzu das frölich herze und Gewissen / Entlich auch (wo er kan und mag) unser Heil und seligkeit / Ist darzu ein Lügengeist / und Mordgeist / trachtet on untrilas nach unserm leib und leben / seel und geist / Und wy er uns kan zu unfall bringen / und schaden zu wenden / das ist sein höchste freude / Und wo uns Gott nicht gnediglich erhielte / so weren wir für solchem bösen Feinde / keine stunde sicher.

Zum fünfften bitten wir /

Halt uns im festen Glauben / auff dich las uns

bar

warden / aus herzen grund vertrauen. Dieweil
 der Glaub nicht unser thun / werck und geschafft ist /
 sondern ein gabe Gottes / und ein geschenke des heil-
 icken Geistes / der uns inn der prediget des Euange-
 lli mit geteilt wird / Roma. am 10. Cap. So wil
 Gott drum gebeten sein / Denn auch Christus Des
 tro den Glauben vom Vater erlanget / Luce. am 22.
 Capit. da er spricht / Simon / Ich hab für dich ge-
 beten / daß dein glaube nicht auff höre ic. Daher
 auch die Jünger Christum baten / **HERR** / vermeh-
 re uns den Glauben. Und wir singen teglich /

Nu bitten wir den Heiligen Geist / umb den rechten
 Glauben allermeist / ic. Rechter Glaub / ist / daß wir
 durch Christum gnad / fried / trost / heil und seligkeit
 haben / und das wir nimmermehr sollen des ewigen
 Todes sterben / sondern haben vergebung der sünden /
 und das Ewige leben. Wenn ein solcher Glaube

unverferet bleibet / so hats kein not / Er wird aber
 versert und verlegt / wenn man Misglauben / super-
 stition / Segenerey / und ander Teuffels gespenst /
 mit einmenget / und nicht blos auff Gott / sondern
 auff die Creatur / bauet und vertrauet / wie leider
 lange zeit geschehen ist.

Zum sechsten bitten wir /

Dir uns lassen ganz und gar / mit allen rechten
 Christen. Die bitten wir umb das verleugnen un-
 ser selbst / und absagen der Welt / zu welchen der
 Herr Christus und S. Paulus offte vermahen. Lu-
 ce am 9. Cap. sagt Christus / Wer mir folgen wil /
 der

der verleugne sich selbst / und neme sein Creuz auff
 sich teglich / und folge mir nach. Und S. Paul
 Ephe. am 4. Capit. Leget von euch ab / nach dem
 vorigen wandel / den alten menschen / der durch luste
 im jethumb sich verderbet / Ernewert euch aber im
 geist ewers gemütes / und zihet den neuen menschen
 an / der nach Gott geschaffen ist / inn rechtschaffner
 gerechtigkeit und heiligkeit. Wir sollen inn all
 unsernthun / hende und füsse lassen / Gotte uns ganz
 und gar ergeben / und lassen in anfang / mittel und
 ende sein / Er mus den ersten stein legen / Wenn er
 das geberu nicht anseheth / so ist alles verloren / Gott
 derlich / wenn wir im Creuz / angst und trübsal sein /
 sollen wir Gott bey seinem Wort ergreifen / Wir
 wollen sonst gern wissen / wie nahe uns Gott ist / ob
 er unser Freund oder Feind sey / Nu haben wir kein
 gewisser anzeigung / daß uns Gott nahe ist / denn alle
 lein / wenn wir inn angst und not sein / Als den sind
 wir Gottes kinder / Rom. am 8. Cap. Wenn wir
 Franck hernider ligen / so sind wir Gottes thon / er ist
 der Töpffer / Gottes holz / er ist der Zimmerman.
 Da halt lieber mensch stille / schweig / leide und ge
 dulde / Las dich kneten und wircken / höffeln und
 schnitzen fegen und poliren / Was da an dir geschicht /
 daß geschicht dir alles zu gute / auff daß der alte
 adam inn dir getödt werde / und du ein neuer Mensch
 werdest / der allein auff Gott barwe und vertraue.

Zum siebenden bitten wir /
 Empflihen des Teuffels listen / mit Waffen Gottes

uns fristen. Die wehre und Wassen eines Christ-
 lichen Ritters / zeigt S. Paulus an / Ephe. am 6.
 Cap. sagt also / Meine brüder / seid starck inn dem
 Herrn / und inn der macht seiner stercke / zihet an der
 Harnisch Gottes / daß ir bestehen kund / gegen den
 listigen anlauff des Teuffels. So stehet nu umb-
 gürtet ewere leiden mit Warheit / Und angezogen
 mit dem Krebs der gerechtigkeit / Und gestieffelt an
 schuhen / mit dem Euangelio des friedes / damit ihr be-
 weisheit seid für allen dingen aber / ergeiffet den Schild
 des Glaubens / mit welchem ihr ausleschen kund alle
 feurige pfeile des Bösewichts / Und nemet den Helm
 des Heils / und das Schwerd des Geistes / welches
 ist das Wort Gottes. Das ist der Harnisch / den
 uns S. Paulus aus seiner Harnischkammer gibt /
 ein gürtel der Warheit / ein Krebs der ge-
 rechtigkeit / Schuch und Stieffel des Euangelischen
 friedes / Ein Schild des glaubens / Ein Helm des
 heils / ein Schwerd des Heiligen Geists / daß ist Got-
 tes Wort. Mit diesen Wassen / sollen wir stets
 geschickt sein / Es gilt hie nicht schlaffens oder schnar-
 kens / sondern kempffens und fechtens / Denn wir
 haben einen Feind der nicht schleift / der all seine tü-
 cke und list versucht / daß er uns (wo er nicht mehr
 kan) doch im guten verhindere.

Zu lezt / sagen wir Amen darzu. Das ist ein
 wort eines ungezweifelten glaubens / Und wo ein
 solcher glaub ist / da ist die Bitte recht / und wird auch
 erhört / Wo aber solcher glaube nicht ist / da ist auch
 die

die Bitte nicht recht / wird auch nicht erhört. Denn
 S. Jacob sagt am ersten Cap. Wer etwas bitten
 wil von Gott / der bitte im glauben / und zweivel nicht /
 Denn wer da zweivelt / der ist gleich den Bülgen des
 Meeres / so vom winde getrieben werden / Solcher
 mensche dencke nür nicht / daß er etwas von Gott
 empfaben werde. Wir müssen das Amen stark
 machen / und nicht zweiveln / Gott hör uns gewißlich
 mit allen gnaden / und sage ia zu unser Bitte und
 Gesenge / Und sollen dencken / daß wir nicht alleine
 da stehen / bitten und singen / sondern die ganze Chris-
 tenheit sey bey uns / in einmütigem / eintrechtigem
 Gebet / bitte und singe / Welche die hohe Maiestat
 Gottes nicht verachten kan / Sondern sey ein gewis
 Amen / daß ist gewislich erhört / und alles ja / was
 wir unsern lieben Gott gebeten haben / Und kan nicht
 seilen / dieweil uns Christus zu bitten befohlen / und
 erhörung zugesagt hat. Darumb singen wir auch
 das liebe und freudenreich Halleluia / sagen Gott
 dem Vater / dem Son / und dem Heittgen Geiste /
 lob / preis und danck / daß er uns seine kinder / gne-
 diglich erhört hat / und wil uns geben / alles was wir
 gebeten haben / und uns not ist / an leib und seele / hie
 und dort / zeitlich und ewig / Amen.

Ein Lobgesang / von dem hochwirdigen Sa-
 crament des Leibs und Bluts Christi.

Gott sey gelobet und gebenedeiet / der
 uns selber hat gespeiset / Mit seinem
 fleische und mit seinen blute / daß gib

Gib uns **H**err Gott zu gute / Kyrieleison.
Herr durch deinen heiligen Leichnam /
 der von deiner Mutter Maria kam / Und das
 heilige Blut / hilff uns **H**err aus aller not /
 Kyrieleison.

Der heilig Leichnam ist für uns gegeben /
 Dum tod / daß wir dadurch leben. Nicht
 grösser Güte kund er uns geschencken / Dabey
 wir sein sollen gedencken / Kyrieleison.

Herr dein Lieb so gros dich zwingen
 hat / Das dein Blut an uns gros wunder that /
 Und bezalt unser schuld / Das uns Gott ist
 worden hold / Kyrieleison.

Gott geb uns allen seiner gnaden Segen /
 Das wir gehn auff seinen wegen. Inn rech-
 ter lieb und brüderlicher trewe / Das uns die
 Speis nicht gerewe / Kyrieleison.

Herr dein heilig Geist uns nimmer las / Der
 uns geb zu halten rechte mas / Das dein arm
 Christenheit / Leb in fried u. ewigkeit / Ky.

Auslegung.

Dies ist der alten Christlichen Lob-
 gesenge auch einer / inn welchem die Chri-
 stenheit Gott lobet / preiset und danckt /
 für alle gute und wolthat / so er uns in
 hochwirdigen Sacrament / seines heiligen waren
 Leichnams / und rosenfarben Bluts / erzeiget hat / Und
 ist

ist furwar ein edeler Gesang / der zu grunde und zu bodem stesst / allen irthumb / so der der Teuffel inn der Christenheit / wider dis Sacrament erregen mag. Und wie er drey gesetz oder vers hat / also zeigt er uns auch an drey Heubtstücke dieses Sacraments Nennlich.

Zum ersten / Die Einsetzung dieses Sacraments.
Zum andern / Die Frucht dieses Sacraments.

Zum dritten / Wie sich die jenigen halten sollen / so dieses Sacraments genieffen.

Das erste Gesetze.

Zeigt an / Das dis Sacrament nicht ein Engel / nicht ein Prophet / nicht ein Apostel / sondern Jesus Christus Gottes Son / verordnet hat / Und hats an aller menschen rath oder bedencen eingesetzt / Darumb mus es auch inn seinem wesen und werden bleiben. Und / wie die zehen Gebot / Die Artikel des Glaubens / Die Bitte des Vater unsers / inn ihrer Krafft bleiben / ob du sie nimmermehr heltest / gleichst / oder betest / Also bleibt dis Sacrament auch unverrückt / und nimpt ihm nichts / ob wirs gleich unwilliglich brauchen und handelen / Bleiben doch alle Creatur inn irem wesen / Gott gebe wir brauchen irer wol oder ubel / Warumb solt denn Gott seine Ordnung enderen oder wandeln / umb unsers mißbrauchs oder unglaubens willen? Was er sagt / das heilt er / Was er ordnet / das bleibt. Was sagt aber der Son Gottes / Ihesus Christ? Nach dem Abendmal / nam er das brod / danckt / und brachs /

und

und gabs seinen Jüngern und sprach / Nemet hin
 und esset / daß ist mein Leib / Desselben gleichen nam
 er auch den Kelch / gab inen den und sprach / Nemet
 hin / und trincket alle draus / daß ist mein Blut / des
 neuen Testaments ꝛ. Das sind nicht eines jrdischen
 Keisers / Königs vder Fürsten wort / sondern der ho
 hen Maiestet Gottes / für welchen worten alle Cre
 atur schweigen sollen / ja / darzu sagen / und mit aller
 reuerenz und ehrebbietung annemen. Ad vocem Do
 mini sileat omnis terra.

Christus Gottes Sohn / hat uns selbs gespeiset &
 mit seinem Fleisch / und getrencket mit seinem Blut /
 Er ist die Speise selbs / Wie er sagt Johannis am
 6. Capitel / Ich bin das Brod des lebens ꝛ. Und Jo
 han. am 7. Capitel / Wen da dürstet / der komme zu
 mir und trincke ꝛ. Das er uns aber mit seinem Fleisch
 speise / und mit seinem Blute trencke / zeugen die E
 uangelisten / Mattheus Marcus / Lucas / u. S. Pau
 lus. Und das niemand daran zweivle / bekennen wir /
 daß uns Christus mit seinem Leibe und Blute gespeis
 et habe / welcher Leib und Blut / von seiner lieberr
 Mutter Maria / kommen sind / Mit welchem bekent
 nisse werden verworffen / alle irthumb und falsche mei
 nunge / so der Sathan wider dis Saerament möcht
 auffbringen. Niemand kan leugnen / daß Christus
 beiderley gestalt hat verordnet und eingesetzt / Die A
 posteln und Jünger Christi also geleret und gepred
 get / Die erste Kirche / Wie S. Paulus 1. Corinth.
 am 11. Capitel / anzeigt / also gehalten / bis schier auff

unsere zeit. Es sind alda die zeugnisse der heiligen Evangelisten/ Die Geschichte der Aposteln/ Die Exempel der ersten Kirchen/ Darzu die Sprüche der Vater/ der Bester/ Brauch und geschichte/ nahe bis auff unsere zeit.

Das die Papisten sagen/ Wo der Leib sey/ da sey auch das Blut/ gehet uns nichts an/ Wir fragen hie nicht/ was in einem natürlichen lebendigen leibe sey/ sondern das fragen wir/ Ob ein Jünger Christi/ auch schuldig sey/ seinen Meister Christo/ in seiner Göttlichen ordenung und einsetzung zu volgen/ Denn da stehen die wort/ Nemet hin/ und esset/ Nemet hin/ und trincket. Christus hat dis Sacrament eingefest/ daß mans essen und trincken sol/ Hat nicht ein halb/ sondern ein ganz/ volkomen Sacrament/ fur seine Christen verordnet/ Wer es anders gibt und nimmet/ und anders zu geben und zu nemen gebeut/ denn Christus befohlen hat/ der sehe zu/ wie ers fur dem höchsten Richter Christo/ verantworte.

Der ander Vers.

Zeigt an/ den nuß und frucht dieses Sacraments/ Nemlich/ daß wir durch den Leib und durch das Blut Christi/ errettet sind/ vor der gewalt des Teuffels/ und der Hellen/ Und sind des Vaters kindere/ und Christus Witerben worden/ Christo eingeleibt/ Also/ daß wir mit Christo ein Leib/ ein Geist/ ein Ruche sind/ Was hett er uns bessers/ seligers und nützers/ können geben/ denn sich selbs? Er ist inn der Geburt unser Bruder worden/ Im Abendmal unser Spei-

se/

se / Im Sterben unser Lohn / Im Himmel / unser
Freuden Kron.

Christus hat uns in diesem Sacrament / ein sein
Begengnis verordnet / Darzu ein herrlich reich Tes-
tament gemacht / darinne grosse treffliche güter be-
scheiden. Und das solch Testament gewis sey / ist
er darauff gestorben / und hat es mit seinem theuren
Blute versiegelt / Und an stat siegel und brieffe / sei-
nen heiligen Leib und theures Blut / unter Brod und
Wein / hie gelassen / seiner dabey zu gedencken. Denn
sintemal Christus sein Leib und Leben / für uns darge-
streckt hat / und hat am Stamme des heiligen Creuths /
sich dem Vater auffgeopffert / Ist für unser / und als-
ler Welt sünde / gestorben / Hat all unser schuld be-
zalet / ist es billich / daß wir solcher wolthat indencen-
ken sein / sein Leiden und sterben verkündigen / dieweil wir
hie auff erden sind / bis an den Jüngsten tag / wenn
er kommen wird / zu richten die lebendigen und die tod-
ten / Wie S. Paulus 1. Corin. ii. vermanet / So offt
ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelch trin-
cket / solt ihr des HERREN tod verkündigen / bis das
er kömpt.

Der dritte Vers.

Zeigt an / Wie sich die halten sollen / so dis Sa-
crament empfangen haben / und sind teilhafftig wor-
den dieses seiligen Testaments / des Leibs und Bluts
Christi / auff das es ihnen nicht gerate zum ewigen
verderben / sondern gebeie jnen zu heil und seligkeit /
und zum Ewigen leben.

G 2

Wt

Wir bitten im ersten Vers / daß uns Christus
unser lieber Herr / dis Sacrament wolt lassen zu gut
kommen / Und dadurch erretten von allem unfall /
angst und not. Inn diesem letzten Vers / bitten wir
auch zweierley.

Zum ersten / Das uns Gott wolle geben / seinen
Segen und gunst / daß wir wandeln mögen auff sei-
nen wege / Wie auch David bittet Psalm 25. Herr/
zeige mir deine Wege / und lere mich deine Steige.
Der Weg des Herrn / ist ein gesunder Glaube zu
Gott / Ein brüderliche liebe zum Nächsten / und Lö-
tung des alten Adams. Wir sollen aber auf dem
Wege des Herren wandeln / in rechter liebe und brü-
derlicher Treue / daß uns die Speise nicht gereue.
Inn der ersten Kirchen / trugen die Christen zusam-
men / essen / trincken / Brod / Wein / gelt / den armen
zu troste / daraus ward ein Misbranch / wie S. Pau-
lus anzeigt 1. Corint. am 11. Cap.

Zum andern / bitten wir / daß uns Gott den Hei-
ligen Geist wolle geben / der uns füre und leite / in
dieser Welt / daß wir recht und Christlich handeln /
und in allen dingen rechte Maß brauchē / Niemand
beleidigen / niemand gewalt und unrecht thun / daß
also die arme Christenheit lebe / in fried und einigkeit.
Wer zum Sacrament gehet / der muß auf zwey
dinge acht haben.

Zum ersten das sein herz gericht sey gegen Gott
im glauben / daß er Gottes wort gläube / und dis brod
im Sacrament von andern gemeinem brod / unter-
scheide wie S. Paulus.

Zum andern / daß sein herz gericht sey / in der liebe gegen Nächsten / daß er seinen Nächsten thu / wie Ihm Gott der Vater durch Christum gethan hat. Diese brüderliche liebe / wird uns angezeigt in den zeichen dieses Sacraments / im Brod und Wein / Denn / gleich wie aus vielen Körnlein ein brod / und aus viel Weindrauben ein Wein wird / Also werden viel Christen ein Leib / und Mitglieder untereinander / welche sich untereinander lieben sollen. Wir sehen / wenn die Körnlein gemalen werden / so bleibt keins bey im selbs / sondern mengen sich durcheinander / und wird alles ein Meel / ein Teig / ein Kuche / ein brod. Desgleichen / wenn die Weindrauben gekeltert werden / so bleibt auch keine bey ihr selbs / sondern fließen inn einander / werden ein safft / ein trafft / ein Wein / Also sollen wir Christen uns auch untereinander vermengen / eins des andern sich annemen / Einer des andernbürde und last helfen tragen / Und / wie sich unser lieber HERR Jesus Christus / leset von uns essen und trincken / Also sollen wir uns auch / von unserm Nehisten / lassen essen und trincken / Das ist / wir sollen ihm mittheilen inn seinem anligen / alles was wir haben und vermögen. Das heisset den recht zum Sacrament gegangen.

Wer nu fruchtbarlich wil zum Sacrament gehen / der mus fur seinen sünden erschrecken / und von herzen lassen loid sein / daß er Gott ihe mit sünden zu zorn bewegt habe. Sie mus er aber nicht bleiben / wie Judas / der auch grosse reu fur seine sünde bett /

ja dieselben beichtet / sprach / Ich habe gesündigt / daß ich unschuldig Blut verhaten hab / Gab auch das Blutgelt wieder / warff es inn Tempel / Auch entlich buße gethan / gieng hin / und hieng sich selber / Es war aber alles verloren. Darumb ist nicht genug / rew haben / die sünde beichten und büßen / Man mus auch glauben / daß die sünde von Gott umb Christus willen / vergeben werden / so ferne nicht ein Judas herz da bleibe / daß ist / ein böser wille und fürsach / haß und neid. Der mensch mus also dencken / Wolan / hat dir / der Almechtige / gütige / barmherzige Gott / so viel guts erzeigt / aus lauter gnade / on alle furgehende wercke und verdienste / Warumb woltstu das nicht auch deinem Nehisten / umb Gottes willen / thun. Sehet / da gehen als denn die früchte des Sacraments daher daß dirs Gott gedeyen leßt / zu heil und nutz leibs und seele / Gibt dir seinen Göttlichen Segen / zeitlich und Ewig / **A M E N.**

Der Lobgesang Zacharie / des vaters Johannis des Teyffers / Luce. 1.

Gelobet sey der Herr / der Gott Israel / 10.
Auslegung.

Diesen Lobgesang / hat der liebe Zacharias gesungen / da sein Sohn Johannis / am achten tag nach seiner geburt / beschnitten ward / Luce am ersten Capit. Da gibt ihm der Euangelist gezeugnis / daß er sey des Heiligen Geistes vol worden / und habe mit freuden / von seinem Son / und sonderlich von seinem Ampt /

Der in der Welt füren solt / gesungen u. geweissaget.
 Und zeigt an inn diesem Freudengesange / für-
 nemlich dreierley.

Zum ersten.

Lobt und preiset er Gott den Vater / daß er nach
 langer warung / entlich hie auff erden / hab ein Reich
 angefangen / und sein volck gnediglich heimgesucht.
 Er ist (spricht er) zu uns auff erden kommen / und hat
 uns arme verlorne Sünder / die wir sonst hetten müs-
 sen verdammet sein / vergebung der sünden erworben.
 Und solch Reich hat er angefangen im hause Davids /
 im volck Israet / Und hat auffgerichtet ein Horn des
 Heils / Wie er vor zeiten geredt hat / durch den Mund
 seiner heiligen Propheten.

Christus nennet sein Reich ein Horn / umb zwei-
 erley ursach willen.

Zum ersten / daß er mit der Prediget des Euan-
 gelij / als mit einer Trometen und Heerpauken / sein
 volck zusammen rufft.

Zum andern / Das er mit seinem Wort / herni-
 der / und zu grunde stößet / alles / was sich inn der
 Welt wieder Jhn auff lehnet / Es sey gewalt / weis-
 heit / stercke / wiß / und vernunfft / Denn / wie die Thie-
 re sich mit den hörnern schützen / Also schützen wir uns
 auch mit dem Evangelio Christi / wider Teuffel / Tod /
 Sünd und Helle / und alles unglück.

Er nennet aber sein Reich ein Horn des Heils /
 darumb / daß das Evangelium ein krafft Gottes ist /
 die da selig macht / alle die dran glauben. Ander

Reiche haben jren Namen von grosser gewalt / reichthumb / Landen und Leuten / Dis Reich Christi hat den Namen vom Heil / Denn es ist ein Reich der Gerechtigkeit und Seligkeit. Ander Reiche sind zeitlich / und nemen ein ende / Dis Reich Christi ist ein ewig Reich / Sie hebt sich an im Glauben und Gnaden / und wird dort volendet inn ewiger Glorie und Herrligkeit. Und wer inn diesem Reich ist / ob er wol schwach und tranck ist / das hindert nicht / wenn er nur Gotte vertrauet / und diesen König Christum / fur augen helt / so hats keine not. Und dis Reich hat er auffgerichtet im hause David / allen Sclaubigen / aus Juden und Heiden / wie ers vorzeiten verheissen hat / Als wolt der liebe Zacharias sagen / Was alle Propheten zuborgeschrieben und geschrien haben / Gott werde David einen Sohn geben / der uns von allen Feinden / Teuffel / Tod / Sünd und Helle / helffen sol / Das ist einmal geschehen / der Sohn ist da / Des sey Gott jmer und ewiglich gelobt. Verheissen ist er gewesen / und alle Propheten haben drauff vertroestet / Aber sie habens nicht können also an tag geben und predigen / wie es mein Sohn mit den wortten prediget / und mit den fingern welfet.

Zum andern.

Zeigt er an / Worinne das Reich Christi stehe / und was der König dieses Reichs wircke / spricht Das dis Reich stehe inn der barmherzigkeit Gottes / inn Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefelt. Und solch Reich hab er aufgericht der ursach halben / das er
uns

uns
aller
fern
Und
ter
fried
unsic
das
sagt
uns
sen?
ser le
inn
ticht
risai
rech
sünd
und
wan
lens
bege
ford
richt
tom
Ver
Chri
Q
wir
des

uns erreitet von unsern Feinden und von der Hand/
 aller die uns hassen / Und barmherzigkeit erzeige un-
 sern Vetern / und gedechte an seinen heiligen Bund/
 Und an den Eid / den er geschworen hat unserm Va-
 ter Abraham / uns zu geben. Das ist / Gott wil uns
 friede schaffen / fur all unsern Feinden / sichtige und
 unsichtige / Nicht das wirs verdienet haben / sondern
 das ers Abraham / und den lieben Vetern / hat zuge-
 sagt / barmherzigkeit zuerzeigen. Warumb wil er
 uns aber friede schaffen / und barmherzigkeit beweis-
 sen? Darumb / das wir Ihm dienen one furcht / un-
 ser lebenslang. Wie sol solcher dienst zugehen? Nicht
 inn Knechtlicher furcht / Nicht inn eusserlichen / er-
 tichten wercken und Cerimonien / Auch nicht in Pha-
 risaischen gerechtigkeit / sondern in Heiligkeit und Ge-
 rechtigkeit / die Ihm gefellig ist / Das der mensch von
 sünden gereiniget und gerechtfertiget sey innerlich /
 und darnach auch heilig sey / nach dem eusserlichen
 wandel / Das man dem Fleische nicht all seines will-
 lens volge / sondern dempffe / und sich mit dem herzen
 begeben inn den gehorsam / den Gott durch sein Wort
 fordert / und der Heilige Geist inn den Gleubigen an-
 richtet. Und ob gleich solche Heiligkeit nicht kom vol-
 kommen sein / hie auff Erden / So wird sie doch durch
 Vergebung der sünden / und durch die Gerechtigkeit
 Christi / inn uns erstattet. Zum dritten.

Verfichert er uns / solchs Reichs Christi / auff das
 wir nicht dran zweiffeln / Sagt / Das der Fürleuffer/
 des Königes Christi / sein Con Joannes / schon da seye
 und

reich
 sti hat
 ch der
 d zeits
 ist ein
 Gna
 ie und
 ob er
 wenn
 istum/
 Reich
 leubig
 n ver
 Was
 haben/
 s von
 / helf
 st da/
 erheis
 drauff
 an tag
 n wort
 stehe /
 Das
 / inn
 Und
 das er
 uns

und werde ihm / der König / bald auff dem fusse / folgen / Spricht: Und du Kindlein / wirst ein Prophet des Höchsten heissen / du wirst für dem HERRN her gehen / daß du seinen Weg bereitest. Da zeigt er Johannis seines Sons Ampt an / Als wolt er sagen / Du liebes Kind / wirst ein rechter Gottes Bote sein / Nicht ein Schrifftbote / wie die andern Propheten / sondern ein Mundbote / der den König Christum / mit dem finger anzeige / und der Welt offenbare / Du wirst für dem HERRN her gehen / daß du seinen Weg bereitest / raum und platz machest / Die Buße predigest / und den Sündern ihre sünde durchs Gesetze anzeigest / Und erkentnis des Heils gebest seinem Volck / die da ist / in Vergebung ihrer Sünden / Das ist / Du solt ein solche Prediget inn die Welt bringen / Daraus man lerne / wie man vom Teuffel / Tod / Sünd / und Helle / solle Gerecht und Selig werden / Nemlich / allein durch Vergebung der sünden.

Woher kömpt aber Vergebung d sünden? Durch die herzhliche Barmherzigkeit unsers Gottes / Nicht aus menschlichen verdiensten und wercken / sondern das Gott barmherzig ist / und vergibt uns die sünde aus gnaden / Durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe. Das ist unser lieber HERR Jesus Christus / Gottes Son / Denn vom Himmel ist er kommen / und der finstern Welt erschienen.

Warumb aber hat er uns besucht? Auff das er erschiene denen / die da sitzen im finsternis und schatten des Todes / und richtet unser fusse auff den Weg des Friedes. Da beschleußt Zacharias seinen Freudengesang / und fasset Jüden und Heiden inneinander / Sagt frey / Das alle Welt

im tod und finsternis sitze / Denn so wir gleich lange leben / so bleibt doch das letzte stündlein nicht auffen / Man wird uns entlich doch die augen zudrücken / daß es alles finstler wird sein / und niemand für dem Tod und sterben / sicher noch frey ist. Nu spricht Zacharias / Das Gott ein Liecht hab angezündet / das die todten erleuchten sol / Wenn sie an das Lemlein Gottes (das Johannes mit dem finger zeiget) gleuben / und auff sein Wort und Gnade / von hinnen scheiden / Als denn sollen sie ein Liecht des Lebens haben / das ihnen im tode also leuchte / daß ihnen weder Teuffel / noch Tod / noch Sünde / noch Helle / schaden sol.

Also beschreibet Zacharias mit reichen worten / das Evangelium / und Reich Christi / mit all seinen fruchten / sarten / art und eigenschafft / auff das aller meisterlichst abgemaliet / Das es sey ein Reich der Gnaden / Vergebung der sünden / des Friebe / Freude / Sicherheit / Heils / und Seligkeit. Zeigt darzu an / Was sein Son Johannes thun sol / Nemlich / dem HERREN furgehen / Ihm den Weg bereiten / sagen / Thut Buße / Bessert euch / Gebt Christo platz und raum / Lasset ewer Phariseisch wesen faren / und nemet an diesen zukünftigen Christum / und Messiam / den mein Son anzeigt / Dem gehorchet / Den höret / auff das ihr von sünden los / und aus der Finsternis des Unglaubens / gefurt / Und euer füsse auff den Weg der Wahrheit / des Liechts / und Ewigen Friebe / gestellet werden.

Sehet / daß ist die freude dieses heutigen Festes / Dar aus wir lernen sollen / wie wir im sterben lebendig bleiben / Inn der sünde from werden / Aus der Helle inn Himmel / Aus der Verdammnis zur Seligkeit / kommen / Denn wir müssen doch entlich hinunter / und den Teuffel / inn der letzten stunde / sehen und hören / Die Helle und den Tod sülen / Da ist als denn kein ander hülff noch trost / denn das wir auff die worte Johannes hören / und uns nach seinem finger richten / Das Lamb Gottes / daß der Welt sünde tregt / ansehen / Und trösten uns dres Spruchs Christi / da er sagt / Johannes am achten Capitel / Wer an Mich gleubet / und mein Wort helt / der sol den Tod nicht sehen ewiglich / Und

Wenn er schon stirbt / sol er doch wieder leben.

Dies ist (sage ich) die freude dieses heutigen Festes. Der weil nu der Son Zacharia / den Gnadenreichen und Frölich machenden Heiland Christum / nicht allein solt verkündigen / sondern auch mit fingern anzeigen / War es billich / daß er Johannes (das ist / Gnadenreich / Holdselig / und Freundlich) hiesse / auff das Name / und Zeit / überein stimpfen / Denn es war die zeit fürhanden / Das Gott der Vater / aller Welt wolt Gnade und Barmherzigkeit erzeigen. Daher must es auch auff alle frölichste zugehen / was hie geschach / beide / in der Sepurt / und Beschneidung / Denn da freweten sich alle menschen / Eltern / Freunde / Nachdarn / lobten und danckten Gott. Also sollen wir auch Gott / für seine grosse Güte und Wolthat / allezeit loben und dancken / Darneben bitten / daß er uns dieser Gnadenreichen zeit / genießten lasse / Durch Christum uns alle unsere sünde vergebe / Und endlich helffe zum Ewigen leben /

A M E N.

Der Lobgesang Marie / Luce. 1.

Meine Seele erhebt den Herren / Und ic.

Auslegung.

Diesen Lobgesang hat Maria gesungen im haus Zacharie des vaters Johannes des teuffers / Da sie das herliche Engcomion / und Lobs brieff / von Helyzabeth gehört het / Und befand auch mit der that / die grosse runder und wercke Gottes inn ihr. Denn als Helyzabeth sie lobte nicht alleine uber alle weiber / Freu von Gott verliehene gnade halben / Sondern preiset auch höchlich die frucht jres leibes / ward sie entzündet und brach auch heraus mit grosser innbrünstiger freude / und sang diesen herlichen lobgesang das liebe Magnificat / Darin sie preiset dreierley wercke Gottes

les / Nennlich Gottes gütigkeit / Gottes gewalt / und
 Gottes warheit / Gibt Gotte drey Titel und namen/
 Nennet ihn den aller gütigsten / gewaltigsten und war-
 hafftigsten / Und hebt also an : Mein seele erhebt ic.

Als wolt sie sagen / Du liebe Elyzabeth / liebe Schwester/
 Ich erkenne fast wol / was mir von Gott / du zuthun meis-
 nes verdienst / widerfahren ist / Es schwebt mein seel und geist/
 mein leben und wesen / ja all meine kräfte / sinne / hertz / mut
 und wille / in Gottes lob / und hohen freuden / also / daß
 ich meiner auch selbs nicht mechtig bin ; Ich kan mich nicht
 enthalten ; Ich wolt gerne das es alles lebte und zungen
 hätte / alles sünge und sprünge / was an mir ist / So über-
 hrovenälliche grosse güter gnade und gabe / finde ich inn mir/
 Darumb wil ich nicht allein / wie die heuchler thun ; Gott
 mit dem munde preisen / Sondern mein sele sol ihn erheben/
 daß ist ich wil in mit ganzem hertzen / und alle meinen kräfte
 loben ; Und mein geist / der durch Gottes geist / erleucht
 et / und ein ding mit Gott worden ist / sol sich inn nirgent
 anders frewen / denn das er mir seine gnade so reichlich und
 überschwenglich mitgeteilet hat.

1 Preiset Maria Gottes gütigkeit und spricht. Denn er
 hat die nidrigkeit ic. Dis werck treibt Gott noch imer dar/
 Macht aus dem nichtigen ettwas / Das geringe kösslich /
 Das verachte ehrlich / daß Todte lebendig / Er sibet auch
 allein unter sich in die Tieffe / auff die armen einfältigen ni-
 drigen menschen / Was hoch einher fährt / daß läßt er faren/
 Solch werck befindet Maria auch inn ihr / darumb hebt sie
 an / und Erzälet was Gott sonderlich mit ir gewircket hat für
 andern / spricht ; Er hat die nidrigkeit seiner magd angesehen
 Als wolt sie sagen Gott hat wol reicher / schöner und gewaltig-
 er Jungfratwen funden ; Noch hat Er seine augen auff mich
 dem Elendes Weidlin geworffen ; Mich zur mutter Erwelet
 von all mein verdienst / denken und trachten / Daher werden
 mich selig preisen kunds kind ; Dess Er hat grosse bing an mir
 gethan / der da mächtig ist ; Es ist ein gros mächtig bing /
 daß ich ein mutter bin / und deunsch Jungfratw / Aber was
 sol

sol ich sagen / Er ist mechtig ; Ja almächtig / Es ist ihm kein ding unmöglich ; Er vermag alles. Und sein name ist heilig / Daß auch kein ander name unter dem Himmel ist / darinne wir mögen selig werden / Act. 4. Und seine barmherzigkeit weret jimmer für und für bey denen die ihn fürchten / Ja er thut barmherzigkeit an viel tausent die ihn lieb haben / und seine gebot halten / Eröb. 20. Und David spricht / Psal. 145. Gott thut was die Gottfürchtigen begeren / und hört jr schreien / und hilfft ihnen.

2 Preiset Maria die Gewalt Gottes / und spricht. Er hatt gewalt geübt. ic. Erstlich zurstrawet er die hoffertigen / in jres herzen sü / und gütündel ; Macht all jre anschlage zunichte / Wie S. Petrus sagt 1. Petri 5. Gott widerstehet den hoffertigen / Aber den demütigen gibt er gnade.

Zum andern. Stößet er die gewaltigen vom stul / und erhebt die nidrigen. Die stüle / spricht Maria / sollen stehen bleiben ; Weltliche oberkeit sol in jrer wirde und kraft bleiben / Aber die jenigen so der stüle gewalt / und oberkeit misbrauchen / wütender weise und tirannisch handeln / Die wil Gott aus dem sattel heben / und von den stülen stürzen / und ander drauff setzen ; Also hat er allen Königreichen / dieser welt gethan / Mit dem ersten und höchsten keisertumb / der Assyrier u. Babilonier / macht ers ein ende / Und sagte der Perser und Meber Monarchie und Keyfertumb an die stad / Daß stürzet er zu lezt auch / und sagte der Griechen Monarchie an die stad / Das fiel auch / u. hat jzt der Römische keyser / die höchste gewalt und oberkeit / aus Gottes ordenung / Damit wendet sich die welt enden. Und erhebt die niderigen. Also ward der könig Saul vom Königstul gestossen / da er in der gewalt Gottes ungehorsam ward und David an seine stad zum König erwelet. Also ward auch Haman des Königs Assueri / überster rad / seiner gewalt entsaft / und an galgen gehangen ; Da er seine gewalt zur Tyranny macht ; Und der Jude Mardochaeus / der Königin Esther vetter / an seine stad erwelet ; Und im Keyser thumb der Perser hoch erhaben.

Zum dritten. Erfüllet er die hungerigen mit gütern / und die

reichen leß Er Lehr; Dis werck hat Gott oft beweiset / wie die schrift anzeigt In den kindern Israel / Im propheten Heli / und Daniel / Also wird der hungerige Lazarus im schoß Abrahe mit Ewiger freude und seligkeit gesetiget / Aber der reiche man ligt inn der Helle / im ewigen Feuer / und hat keinen trost inn Ewigkeit; Dis sind die wercke Gottes / die er noch täglich in der Welt bey den kindern der menschen wircket.

3 Preiset Maria Gottes warheit und spricht.

Er hat der barmherzigkeit gedacht / 2c.

Bisher hat Maria gesungen / Wie Gott der demütigen und armen nothelffer sey; Wie er den hohmütigen widerstrebe / Die stolzen stürze / und die niderigen erhebe 2c. Aber ihzt beschleuß Er mit dem hohen wercke / der gnadenreichen menschwerdung Christi / und singt von der grossen gnade / die allein den demütigen und Gottfürchtigen widerfaren sol / Nemlich Gott wil nicht allein leib und sel geben / sondern auch seinen einigen lieben Son. Das ist das geistliche grosse gut / daß er Abraham und seinem samen gerecht hat / und durch die propheten hat verkündigen lassen / daß ist nu fürbanden / Als wolt sie sagen.

Alles was der gütige Gott Abraham und seinem samen verheissen hat / daß ist in mir verbracht; Nicht allein mir / sondern dem ganzen Israel / daß ist allen Christgläubigen zu gute / nicht aus unserm verdienste sondern aus milder gnad und barmherzigkeit / Er dachte an seine barmherzigkeit die er Abraham hat zugesagt / nemlich das er im wolt einen Son geben / durch welchen Alle geschlechte der erden sollen gesegnet werden / und aus Gottes zorn / zur gnade und zum ewigen leben komen / Die zusage wolt Er halten / denn Er ist Ein warhafftiger Gott.

Dieser spruch ist ein gewelbiger Donerschlag wider alle werckheiligen / Maria sagt nicht / Er hat an uniere wercke u. verdienste gedacht sondern an seine barmherzigkeit / Wo bleib die menschlich verdienst Gute wercke / Geseß / opffer / saba beschneidung / und bergleichen?

Ist nicht also? Bey diesen allen hat Israel müssen im
 tod / unter der sünde / und des Teuffels regiment bleiben.

Darumb kan weder ihn noch uns etwas helfen / den al-
 lein / daß Gott barmherzig ist / der sich unser armen sünden
 annimpt / uns die hand / beutet / und uns wider auffrichtet.

Sehet / solche herliche wolthat Gottes / spart Marta bis
 auff die letzte / Und dancket Gott dafür / Wil also anzeigen/
 daß ir an solcher wolthat mehr gelegen ist / denn an den an-
 dern / die jr alleine widerfahren ist / Nemlich das sie solches
 seligen Kindes und gebenedeyten samens allein sol mutter sein/
 Den solchs ist nur ein zeitlich ehr gewesen / Aber dieser wolt-
 hat / daß Gott an seine barmherzigkeit gedacht hat / Und
 seinem diener Israel auffgeholfen / seinen Son inn die welt
 gefand / sol das ganze menschlich geschlechte genießen / Und
 also genessen / Wo sie diesen son fur augen haben / sollen sie
 Ewig leben.

So ist nu dieser Lobgesang Marie ein Exempel / wie wir
 Gott loben und dancken sollen / für all seine geistliche und
 leibliche gaben / Dieselben ihm anheim tragen / und uns nicht
 zu schreiben und drin Erheben; sondern inn aller demüt sa-
 gen; Mein Gott mein HERR; Was ich bin / habe / und
 vermag / daß ist deine gab. Mit meiner weisheit / gerecht-
 tigkeit und heiligkeit / hab ichs nicht verdient / noch zurwe-
 bracht. Hat die gebenedeyte unter allen weibern sich so thun-
 nen demütigen / und jrer gaben sich nicht überhaben; Ist zu
 fus über das gebirge gangen; Und hat jrer freundin Ely-
 zabeth mit aller hausarbeit gedient / Ich armer elender Er-
 dencklos; Warauff solt ich stolziren? Was bin ich gegen
 diese Selige Jungfrau / der auch die Engel dienen? Darum
 mein Gott / mein HERR / verleihe mir deine gnade / daß ich
 auch möge demütig und gottfürchtig sein / meinen Eltern
 und oberherren gerne dienen und gehorsam sein / und mich ge-
 gen allen menschen brüderlich und tröstlich erzelaen / Wie du
 dich gegen mir erzeigt hast; Das verleihe mir du gütiger barm-
 herziger Vater / durch deinen lieben Son Jesum Christum

A M E N.

60231

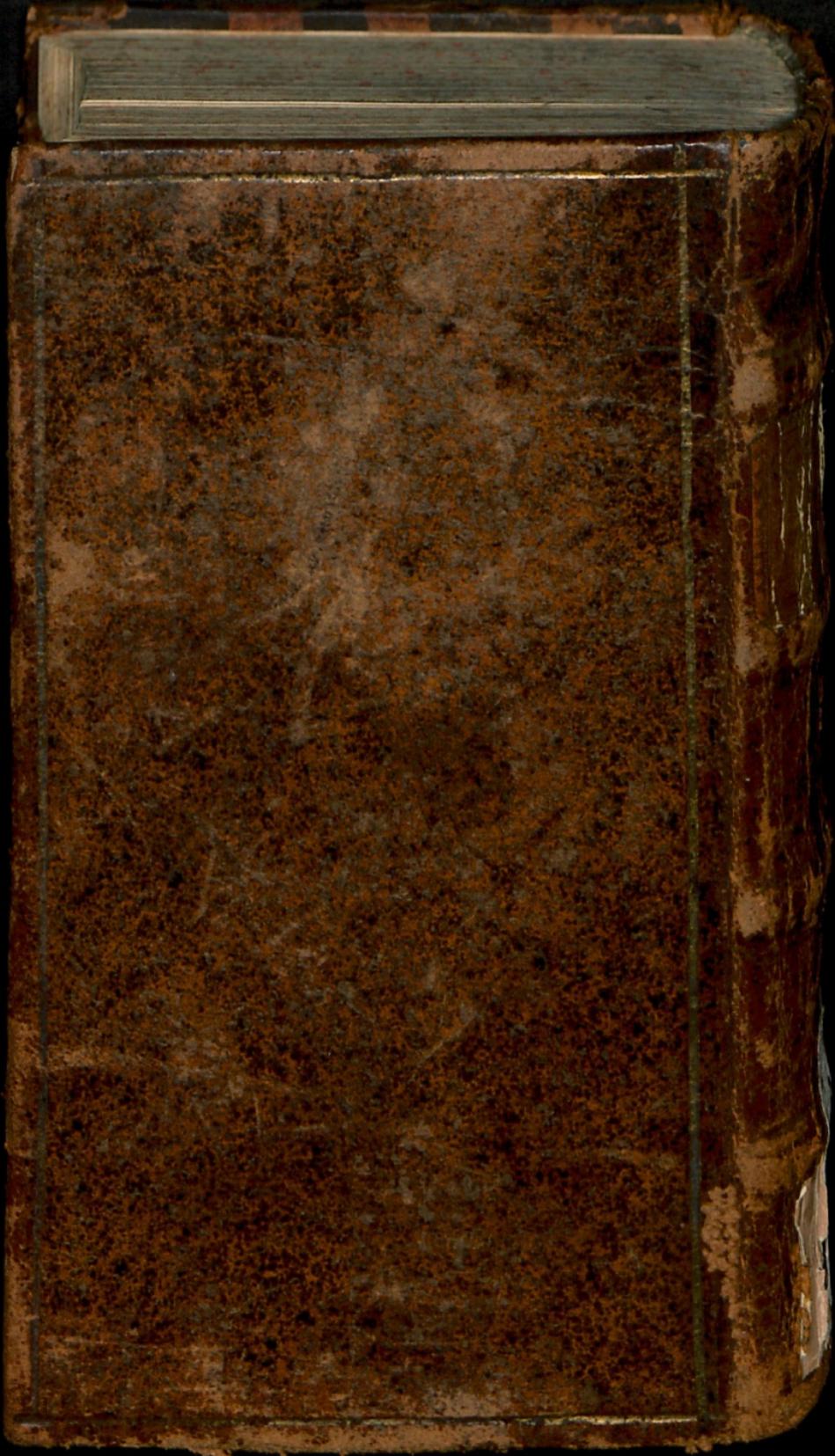
AB 60231

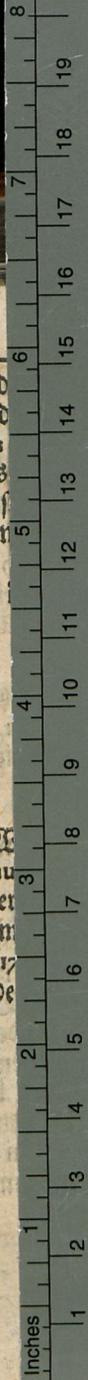
ULB Halle
001 609 726

3



R





B.I.G.

Farbkarte #13



M. Johan Spangenberg's ⁹
gute ⁶
Bedanken
von
allerhand geistlichen
Kirchen = Gesängen.
Nebst einer Vorrede
von
Denjenigen Autoribus
die über
die geistliche Lieder
geprediget haben/
gestillet
durch
Jochim.

Dresden und Leipzig/
Verlegt Johan Christoph Mith. ⁹

